

■ In ungewöhnlichen Zeiten



**Bericht über die Arbeit des Stadtmuseums Düren
von März 2020 bis Februar 2021**

Düren 2021

■ In ungewöhnlichen Zeiten

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es wird nichts mehr so sein wie vorher und *die Pandemie auch als Chance nutzen* sind nur zwei der jetzt oft zu hörenden Sprüche. Aber was genau sollen sie besagen?

Das Stadtmuseum ist durch die Corona-Pandemie nicht in seiner Existenz bedroht – das ist der, wenn man so will, positive Aspekt. Aber was macht ein Museum ohne Besucher, ohne die Menschen, für die man ja ein Museum einrichtet und unterhält? Sicher, es gibt bestimmte Vermittlungsformen, die ohne den persönlichen Kontakt auskommen – diese sind auch im letzten Jahr mit Macht und teilweise mit öffentlicher Förderung forciert worden. Aber sie können doch nur ergänzende Angebote darstellen, die eigentliche Vermittlung nur arrondieren, nicht ersetzen.

Es wird nichts mehr so sein wie vorher bedeutet für uns, dass wir noch stärker als bisher in die Stadtgesellschaft hineinwirken müssen und werden, noch mehr auf die Menschen zugehen und sie dort erreichen müssen, wo sie ihr Leben gestalten; das wird, angesichts unserer begrenzten personellen Ressourcen, ein Kraftakt werden, aber den müssen wir angehen.

Die Pandemie auch als Chance nutzen ist eine Vorgabe, die wir in den vergangenen Monaten nach Kräften umgesetzt haben und weiter umsetzen werden. Die Möglichkeiten der Digitalisierung von Museumsinhalten sind grandios und vielfältig, aber auch deren Realisierung ist mit viel Aufwand und Kosten verbunden. Und alle digitalen Angebote können unseres Erachtens, wie oben gesagt, nur ergänzende sein. Nichts kann die persönliche Begegnung mit unseren kleinen und großen Museumsbesuchern ersetzen.

Unabhängig von den besonderen Bedingungen der Pandemie haben wir in diesen Wochen ein Projekt vollendet, das uns mehr als sechs Jahre lang beschäftigt hat: »In Großer Zeit« heißt unsere Untersuchung über die »Heimatfront Düren« im Ersten Weltkrieg, die nach unserer Überzeugung ihresgleichen sucht. Auf mehr als 1000 Seiten haben wir die Lebensumstände der Menschen in unserer Stadt akribisch untersucht (soweit die Quellen dies zuließen) und damit unserer angestrebten Stadtgeschichte ein weiteres Kapitel hinzugefügt. Das Ergebnis macht uns stolz und wir hoffen, dass recht viele Leserinnen und Leser sich nun selbst ein Bild jener Zeit machen.

Bernd Hahne M.A.

1. Vorsitzender

Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V.



Der Verein	3
Mitglieder	3
Vorstand	3
Geschäftsführung	3
Finanzen	3
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3
Weiterbildung	4
Praktikantinnen und Praktikanten	5
Besuche	6
Sitzungen und Feiern	7
Besucher	7
Das Haus	8
Standort	8
Außenbereich	8
Die Arbeit	9
Das Corona-Jahr	9
Ausstellungen	10
Publikationen	12
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	14
Projekte	18
Forschung	26
Sponsoren	26
Arbeitsgruppen	28
Führungen	33
Veranstaltungen	34
Kooperationen	38
Besondere Einlieferungen	41
Stimmen aus dem Gästebuch	44

Herausgegeben vom Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V.

Texte: Sarah Höner M.A., Dr. Anne Krings M.A., Heiner Hilger B.A., Leon Schall,
Bernd Hahne M.A.

Fotos: Stadtmuseum Düren

■ Der Verein



■ Mitglieder

Stand 29. Februar 2020: 416
Stand 28. Februar 2021: 412

■ Vorstand

Die Sitzungen des Vorstands finden weiterhin turnusmäßig einmal monatlich statt. Diese werden nach Bedarf durch Beiziehung der – nicht stimmberechtigten – Abteilungsleiter und der angestellten Mitarbeiterinnen erweitert.

■ Geschäftsführung

Die Geschäftsführung des Trägervereins wird weiterhin von Vorstandsmitglied Dieter Fücker wahrgenommen.

■ Finanzen

Für den Doppelhaushalt 2020/21 erhält der Trägerverein einen Zuschuss von der Stadt Düren in Höhe von 120.000 € jährlich. Dieser Zuschuss stellt eine wesentliche Stabilisierung der Arbeit des Vereins dar und wird für Personalkosten eingesetzt.

■ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am 1. April 2020 stieß **Lars Himmler** aus Kreuzau zum Team des Stadtmuseums hinzu. Er vertrat bis Ende Februar 2021 Lisa Haßler im Rahmen des Migrations-Forschungsprojekts, die bedingt durch Elternzeit pausierte. Lars Himmler bearbeitete schwerpunktmäßig das Thema der „Gastarbeiter“ in Düren, führte zahllose Interviewgespräche durch und wertete diese aus. Unermüdlich arbeitete er sich durch Aktenberge im Stadt- und Kreisarchiv Düren. Wir danken Lars Himmler für seine eifrige Unterstützung!

Am 30. September 2020 verabschiedete sich das Stadtmuseum von **Lea Haine**. Diese hatte für 11 Monate das Team im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur verstärkt. Sie arbeitete schwerpunktmäßig im Forschungsprojekt „In Düren zu Hause – Migrationsgeschichte(n) und kulturelle Vielfalt“, unterstützte bei Interviews mit Zeitzeugen und Archivfahrten u.v.m. Auch um die Pflege der vielfältigen Social-Media-Kanäle des Stadtmuseums kümmerte sich Lea Haine sorgfältig.

Die Nachfolge von Lea Haine trat **Leon Schall** aus Vossenack im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes am 1. September 2020 an. Er unterstützt die Museumsmitarbeiter in vielen Arbeitsbereichen. Schwerpunktmäßig widmet er sich dem Social Media-Management, also der Planung und Gestaltung von Beiträgen auf Facebook, Twitter und Instagram. Zudem half er, als dies möglich war, bei



Dieter Fücker



Lars Himmler



Lea Haine



Leon Schall

verschiedenen Kinderprogrammen, wie Weckmann-Backen oder diversen Geocaching-Touren. Um Letzteres kümmert sich Leon Schall ebenfalls konzeptionell; so reaktivierte er die bereits in Grundzügen geplante, aber noch nicht finalisierte Tour durch Nord-Düren und pflegt auch die weiteren Touren. Schlussendlich war er mitverantwortlich für den Umbau der Ausstellungen in 2020. Ebenfalls im September 2020 stieß **Heiner Hilger** zum Mitarbeiterteam des Stadtmuseums. Der frühere Praktikant aus Zülpich widmet sich dem Projekt „Düren 1634. Von der Stadthistorie bis weit in die Zukunft“ und leistet akribische Hintergrundrecherche. Verschiedenste Dokumente, vornehmlich Bücher, Karten oder Fotografien dienen ihm als historische Quellen zum Erforschen der Dürener Vergangenheit. Dabei widmet er sich insbesondere dem Sichten und Sammeln wichtiger und interessanter Informationen zu den drei relevanten Zeiträumen (1634, 1910, 1965). Auf der projekteigenen Blogseite (<https://www.dueren1634.de/>) kann man Teile der Arbeitsergebnisse verfolgen.

Am 1. Februar 2021 stieß **Alexander Baum**, Studierender aus Düren, als wissenschaftliche Hilfskraft zum Team hinzu. Im Rahmen der intensiven historischen Recherchen für eine Biografie über Leopold Schoeller unterstützt er Bernd Hahne, Archive von Düren über Breslau bis Wien nach Dokumenten und Quellen über den Nestor der Dürener Industrie zu durchkämmen und zusammenzutragen. Schoeller war u.a. für die Führung der Eisenbahnlinie über Düren mitverantwortlich und kann in seiner Bedeutung für die hiesige Industrie kaum zu hoch angesetzt werden.

■ Weiterbildung

Am 4. Juni 2020 lud der Region-Aachen-Zweckverband zur „Kulturkonferenz“ ein. Diese sollte eigentlich auf Schloss Burgau stattfinden, wurde Corona-bedingt

jedoch in eine digitale Zoom-Konferenz umgewandelt. Kulturakteure aus Düren, Heinsberg, Euskirchen und der Städteregion Aachen diskutierten im virtuellen Raum über ihre **Wünsche an die Kulturpolitik**. Anne Krings nahm stellvertretend für das Stadtmuseum an der Konferenz teil.

Am 18. Juni 2020 nahm Harry Thiel, Fachmann in Sachen VR-Technik im Projekt „Düren 1634 – Von der Stadthistorie bis weit in die Zukunft“, Sarah Höner, Lea Haine und Anne Krings mit auf eine kurze **virtuelle Reise ins**

Anne-Frank-Haus in Amsterdam. Dieses Museum bietet mittels Virtual-Reality-Brille einen virtuellen Besuch seiner Räumlichkeiten an. Zum Kennenlernen dieser Technologie und für das bessere Verständnis der damit verbundenen technischen Möglichkeiten konnten die Mitarbeiterinnen eine VR-Brille aufsetzen und sich mittels Controllern virtuell durch das Museum bewegen.

Ebenfalls in der digitalen Welt fand die Fortbildung **„Förderanträge erfolgreich gestalten“** des Kulturbüros Rheinland-Pfalz am 30. Juni 2020 statt. An dieser Zoom-Konferenz nahm Anne Krings für das Museum teil.

Im Rahmen des Digitalprojekts „Düren 1634 – Von der Vergangenheit bis weit in die Zukunft“ besuchten alle Projektmitarbeiter im September 2020 in zwei Gruppen den „großen Bruder“ dieses Projekts **TimeRide** in Köln. Dort erleben Besucher in einer nachgebauten Straßenbahn mit einer Virtual-Reality-Brille eine virtuelle Fahrt durch Köln Anno 1909. Ziel dieser Exkursionen war das bessere Verständnis rund um VR-Anwendungen in Zusammenhang mit historischer Ver-



VR-Test im Anne-Frank-Haus

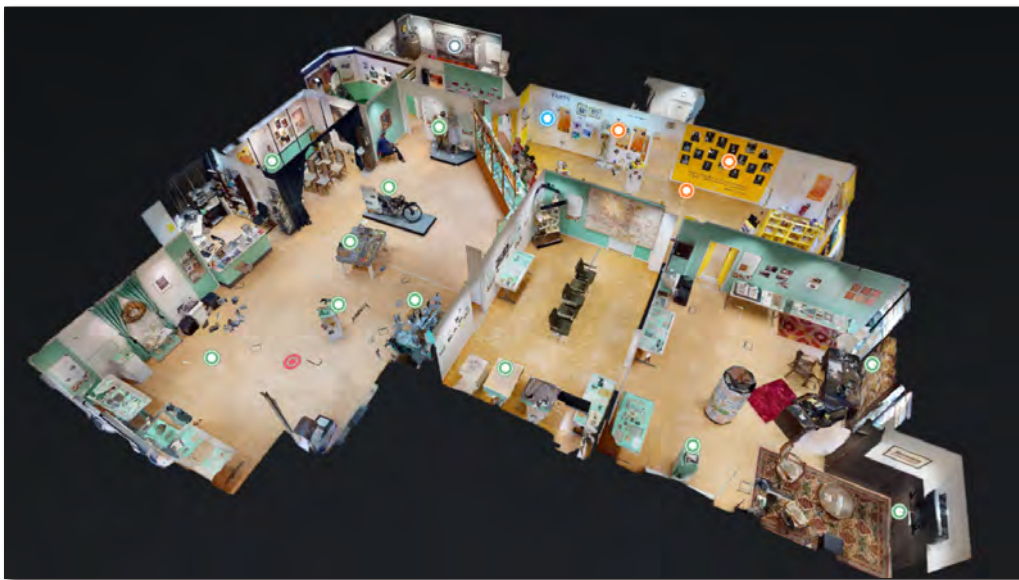


mittlungsarbeit. Alle Mitarbeiter nahmen Begeisterung und Motivation für das Projekt aus diesem Besuch mit.

Am 5. Oktober 2020 präsentierte Anne Krings auf der **Tagung des Deutschen Museumsbundes** / Fachgruppe Dokumentation den virtuellen Rundgang durch das Stadtmuseum Düren. Dieser war im ersten Pandemie-bedingten Lockdown im April 2020 durch die WIN.DN Düren gefördert worden. In einer 10-minütigen Powerpoint-Präsentation konnten mehr als 80 Museen aus ganz Deutschland den Erfahrungen rund um dieses Neuland-Projekt folgen.



Besuch im Kölner „TimeRide“



Ausschnitt aus dem virtuellen Rundgang durch das Stadtmuseum

■ Praktikantinnen und Praktikanten

Aja Hamedat aus Düren resümiert ihr Praktikum im Stadtmuseum Düren wie folgt: „Mein Name ist Aja Hamedat, ich studiere im 7. Fachsemester Germanistik und Geschichte auf Lehramt an der Ruhr-Universität Bochum. Ich bin in Düren geboren und aufgewachsen und die Geschichte der Stadt hat mich immer sehr interessiert. Das Praktikum im Stadtmuseum Düren (Februar-April 2020) hat mir die Möglichkeit eingeräumt, mehr über die historischen Zusammenhänge der Stadt zu erfahren und das Arbeitsleben in einem Museum näher kennenzulernen. Leider musste ich aufgrund des Corona-Virus mein Praktikum frühzeitig beenden, dennoch haben mir die ersten Wochen einen sehr lehrreichen Einblick in das Arbeitsleben in einem Museum geboten. Ich konnte sowohl interne als auch externe Veranstaltungen, wie das Kinderprogramm des Museums und den Offenen Treff, besuchen. Ich wurde als Teil des Teams wahrgenommen und durfte



Aja Hamedat

realisierbare Aufgaben selbstständig erledigen. Das Praktikum hat mir einen realistischen und offenen Blick in das Berufsfeld im kulturellen Bereich, speziell in einem Museum, eröffnet.“

Heiner Hilger aus Zülpich fasst sein Praktikum bei uns mit folgenden Worten zusammen: „Ich bin Heiner Hilger und studiere an der Universität zu Köln den Studiengang Epochen-Master Neuere Geschichte. In diesem Zusammenhang habe ich im Stadtmuseum Düren ein zwölfwöchiges Forschungspraktikum (Mai-Juli 2020) absolviert. Die leider durch die Pandemie verursachten Einschränkungen und Ausfälle von Veranstaltungen haben meinem Praktikum nicht geschadet. Mein Hauptwunsch, die Möglichkeit, einen intensiveren Einblick in die vielfältigen Arbeitsbereiche eines kleineren Museumsbetriebs zu bekommen und diesbezüglich dazu zu lernen, wurde erfüllt. Zu meinen Tätigkeiten gehörte die eigenständige Zeitungs- und Archivrecherche zu verschiedenen Themen des Projektes „In Düren zu Hause – Migrationsgeschichte(n) und kulturelle Vielfalt“, wie dem Bau der Dürener Kreisbahn, der Sinti und Roma, sowie Interviewgespräche und deren Transkriptionen. Dank der Kompetenzen des Mitarbeiterteams war das Praktikum für mich ein großer Gewinn, so dass dies für mich kein einmaliges Gastspiel gewesen ist, sondern ich auch weiterhin beim Projekt mitarbeiten darf.“



Heiner Hilger

In der (ereignisreichen) Woche vom 5. bis zum 9. Oktober 2020 besuchte uns **Amelie Bellet** vom St. Angela-Gymnasium im Rahmen eines Schulpraktikums. Die Schülerin durfte in verschiedene Arbeitsbereiche des Museums hineinschnuppern und nahm u. a. an einer Pressekonferenz zum Bundesweiten Vorlesetag sowie an diversen Besprechungen und einem Kulturführerschein-Programm für Dürener KiTa-Kinder teil. Außerdem unterstützte sie uns bei ersten Aufbauarbeiten zur neuen Ausstellung „Von Brauern und Wirten – Dürener Biergeschichte(n)“ und sah bei der Erstellung von Videobeiträgen in Mundart dem Produktionsteam über die Schulter.

Alexander Baum aus Düren unterstützte uns im Winter 2020 im Rahmen eines sechswöchigen Praktikums (November-Dezember 2020). Der RWTH-Student schreibt über seine Zeit im Stadtmuseum Düren: „Die Aufgaben im Rahmen meines Praktikums waren sehr vielseitig und interessant, sie waren leicht zu erlernen und dennoch von Bedeutsamkeit für die Arbeit des Museums. Durch die Fülle der anstehenden Aufgaben gab es weder Leerlauf noch Langeweile. Die erfüllte Arbeit wurde wertgeschätzt und man hatte das Gefühl, ertragreiche Beiträge für Projekte und die kommende Ausstellung beizusteuern. Man wurde von Anfang an wie ein vollwertiges Teammitglied behandelt. Bei der Einarbeitung wurde vor allem auf das Prinzip „learning-by-doing“ gesetzt, welches ich persönlich als sehr angenehm empfinde. Insgesamt lässt sich sagen, dass die gesamte Arbeit sehr informativ war. Obwohl Düren meine Geburtsstadt ist, habe ich dennoch sehr viel über die Stadt gelernt. Im Gesamtbild betrachtet war das Praktikum so, wie ich es mir erhofft habe. Ich habe einen umfangreichen und sehr interessanten Einblick in die Mitarbeit und Leitung eines Museums sowie hinter die Kulissen bekommen. Ich wurde aber auch von manchen Aspekten positiv überrascht, welche ich vorher gar nicht vor Augen hatte. Diese Erfahrung war horizonterweiternd und ist meiner Meinung nach für jeden Interessenten ein großer Gewinn.“



Alexander Baum

■ Besuche

Das vergangene „Corona-Jahr“ stellte den gesamten Museumsbetrieb auf den Kopf und damit verbunden natürlich auch die Besuchszahlen. Üblicherweise

fließen die Zahlen aller Gäste, die im Haus oder außerhalb an einem unserer Bildungs- und Informationsangebote teilnehmen, in die Besuchsstatistik ein. In den vergangenen zwei Zählzeiträumen lag diese Zahl bei rund 6.000. Zwei Lock-downs, Veranstaltungsverbote, Öffnungen mit reduzierten Besuchszahlen und Führungen nur mit Kleingruppen lassen die analogen Besuchszahlen für den aktuellen Zählzeitraum natürlich schmelzen. Diese beliefen sich von März 2020-Februar 2021 auf 989.

Um ein klareres Bild von der Anzahl der Menschen zu gewinnen, die unsere sämtlichen Angebote nutzen, berücksichtigen wir an dieser Stelle auch die Zugriffszahlen auf unsere digitalen Angebote: Den virtuellen Rundgang durch das Stadtmuseum nutzten 596 User. Unsere digitalen Angebote auf YouTube klickten 3.350 Interessenten an. Auf Facebook folgen uns rund 1.470 Abonnenten, auf Twitter können wir rund 1.455 Follower verzeichnen, auf Instagram fast 2.000. Auch bei geschlossenen Türen können wir die Menschen also mit verschiedenen Vermittlungsformaten erreichen, auch wenn das persönliche Gespräch mit den Dürenerinnen und Dürern durch keinen Klick dieser Welt aufzuwiegen ist.

■ Sitzungen und Feiern

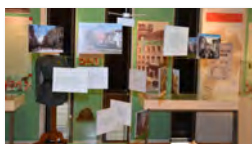
Einen halben Tag lang intensiv einzutauchen in die Planung der Vereinsentwicklung ist im laufenden Betrieb nicht realisierbar. Daher berät der Vorstand jährlich im Rahmen einer **Klausurtagung** eingehend über alle Belange des angebrochenen Jahres. Am 20. Februar 2021 war es wieder soweit und es wurde intensiv debattiert und beraten, wie das neue Jahr auf der Grundlage der finanziellen Möglichkeiten zu gestalten ist.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie mussten das **Sommerfest** sowie die **Jahresabschlussfeier** 2020 leider abgesagt werden. Wir hoffen, die geselligen Vereinsaktivitäten im Jahr 2021 wieder aufleben lassen zu können.

■ Besucher

Die neue Leiterin von Düren Kultur, Frau Drs. **Gabriele Gellings**, wurde am 2. Juli 2020 im Stadtmuseum zu einem Kennenlernetreffen herzlich begrüßt. Bei einer Tasse Kaffee und selbstgebackenem Stachelbeerkuchen unterhielten sich Bernd Hahne, Rolf Terkatz und Anne Krings mit der neuen Leiterin von Düren Kultur über das kulturelle Leben in Düren und das Stadtmuseum Düren. Am 16. Juli 2020 folgte dann ein Besuch der laufenden Ausstellungen mit dem übrigen Vereinsvorstand.

■ Das Haus



■ Standort

Bei unserem letzten Gespräch im Rathaus in Sachen Standort Stadtmuseum ging es zunächst um die räumliche Ausgestaltung des Hauses, bevor Baudezernent Niels Christian Schaffert den Vorschlag unterbreitete, für die doch relativ nüchterne äußere Gestalt des Hauses Schenkelstraße neue Ideen durch einen Architektenwettbewerb zu gewinnen, die das Gebäude – unter Berücksichtigung der Vorgaben des Denkmalschutzes – für Besucher attraktiver machen könnten. Diese Idee fand die Zustimmung aller Beteiligten, auch wenn sich dadurch für den angedachten Umzug eine weitere Verzögerung ergibt.

Ende Oktober 2020 fand dann im Stadtmuseum mit dem von der Stadt mit der Ausschreibung beauftragten Büro ISR ein Gespräch statt, in dem der Vorstand des Trägervereins seine räumlichen und gestalterischen Vorstellungen äußerte, die nach Möglichkeit in die Ausschreibung einfließen sollen, ohne die Ideen der teilnehmenden Architekten von vornherein zu stark einzuengen.

Der Wettbewerb soll im Sommer dieses Jahres über die Bühne gehen, so dass im Herbst dann das Preisgericht über die eingegangenen Entwürfe entscheiden kann.

■ Außenbereich

Im Oktober 2020 gestalteten fleißige Helfer um Rolf Terkatz und Dieter Fücker den Außenbereich des Nebeneingangs um und tauschten Gebüsch gegen Mühlstein. Die Replik eines runden Mühlsteins ruht seitdem in einem strahlenden Kiesbett und erinnert an die reiche Geschichte der Dürener Mühlen entlang der Teiche. Eine Informationstafel wird folgen. Schenker des Mühlsteins war Helmut Stein aus Ellen. Die Erforschung der Dürener Mühlenteiche ist eines jener Projekte, die im Stadtmuseum vorangetrieben werden.

Mit vereinten Kräften wird der Mühlstein in Position gebracht.



■ Die Arbeit



■ Das Corona-Jahr

Das vergangene Geschäftsjahr lässt sich mit den Worten „Das Jahr der Veränderung“ treffend betiteln. Die Corona-Pandemie holte unser Museum im März 2020 ein, als wir das Haus erstmals für den Besucherverkehr schließen und sämtliche Veranstaltungen und Versammlungen bis auf weiteres absagen mussten. In den Museumsräumen, in denen es ansonsten vor Ausstellungsbesuchern, angemeldeten Gruppen, Kindergarten-, Schul- oder Feriengruppen, internen Arbeitsteams, Praktikanten oder Mitarbeitern summt und brummt, herrschte plötzlich gähnende Leere. Kein Offener Treff, keine Führungen, keine Schul-AGs. Nur Stille. So kannte man das Stadtmuseum (Gott sei Dank) nicht.

Nachdem wir den Tagesbetrieb heruntergefahren hatten, kam die Frage auf, wie wir mit den Dürenerinnen und Dürenern im lebendigen Austausch über unsere Stadt bleiben können – denn dies ist das eigentliche Lebenselixier unseres Hauses, weniger das Vergraben in einen Elfenbeinturm aus historischen Akten und Staub. Digitale Medien lautete auch für uns das Zauberwort der Stunde. Wir speisten unsere Homepage und v.a. unsere sozialen Medien täglich mit Futter. Ein virtueller Rundgang konnte zeitnah realisiert werden. Sämtliche Kooperationsveranstaltungen des Jahres – vom Internationalen Museumstag im Mai bis zum Bundesweiten Vorlesetag im November – fanden auf digitaler Ebene statt.

Als wir im Juni endlich wieder die Türen für abgezählte Besucher öffnen konnten, standen wir mit einem umfangreichen Hygienekonzept bereit, das uns erfolgreich durch den Sommer begleitete. Wir stellten fest, dass das Bedürfnis nach Kultur im Sommer und Frühherbst so groß war, dass man uns für Veranstaltungen wie dem Ferienprogramm oder Stadtrundgängen buchstäblich die Türen einrannte. Umso trauriger war es, dass die Pandemie diesem Aufleben im November wieder ein Ende setzte und das Museum erneut in den Lockdown-Modus versetzte. Beim zweiten Mal fiel es uns jedoch erheblich einfacher, in den Schließmodus umzuschalten.

Jeden Tag sammeln wir in dieser so außergewöhnlichen Zeit neue Erfahrungen, die uns hoffentlich reifer werden und wachsen lassen. Digitale Vermittlungsformate, Meetings im virtuellen Raum oder der Kontakt mit den Bürgern aus der Ferne gehen uns nunmehr leicht von der Hand. Jede Veränderung bietet die Chance zur Weiterentwicklung, die wir hoffentlich nachhaltig nutzen. Ziel unserer Arbeit soll sein, dass digitale Angebote gepaart mit dem irgendwann wiederkehrenden analogen Kontakt zu den Menschen unserer Stadt das Stadtmuseum in Zukunft zu einem noch besseren Ort des Austauschs mit den Bürgern werden lassen.



Unsere „Konzession“ an diese Zeiten: Der Beginn einer „Corona“-Sammlung

■ Ausstellungen

■ **Betrogene Hoffnungen. Düren zwischen Aufbruch und Weltwirtschaftskrise 1919-1929**



Im nunmehr vierten Jahr präsentiert das Stadtmuseum Düren diese Ausstellung.

Sie thematisiert die Zeit zwischen den Weltkriegen in Düren, eine Zeit tiefgreifender und umfassender Veränderungen in allen Lebensbereichen. Neben den politischen Aspekten der Besatzungs- und Separatistenzeit sowie der Befreiungsfeier 1929 wird das tägliche Leben von der Freizeitgestaltung über die kulturellen Veränderungen bis zum Konsumverhalten ebenso dargestellt wie die Armut, die für viele Dürener bittere Realität darstellte.

Auch das Stadtbild erfuhr umfangreiche Veränderungen.

So wurden große Teile des Grüngürtels in den 1920er

Jahren erbaut und sind noch heute fast vollständig erhalten. Auch in zahlreichen anderen Ecken wurden Neuheiten in Angriff genommen: Die Dreigurtbrücke in Düren z.B. ist die erste Brücke dieser Art weltweit.

Natürlich werden auch die wirtschaftlichen Entwicklungen von Notgeld über Hyperinflation bis zur Weltwirtschaftskrise mit anschaulichen Exponaten präsentiert. Welche Auswirkungen hatten sie auf Dürener Unternehmen? Welche Neuheiten gab es in der Produktion z.B. bei Anker-Teppich?

Üblicherweise besuchen viele Schulklassen der Dürener weiterführenden Schulen diese Ausstellung im Rahmen des Geschichtsunterrichts. Sie möchten ergründen, was sich in den „Weimarer Jahren“ in Düren zugetragen hat. Die Pandemie legte diese Besuche bedauerlicherweise auf Eis.

■ **Neue Horizonte – Dürener Migrantinnen erzählen**



Leon Schall und Sarah Höner mit den letzten Überresten der Ausstellung

Nach über zwei Jahren und mehreren tausend Besuchern, u. a. bestehend aus internationalen Schulklassen und zahlreichen Integrationskursen, musste die Ausstellung „Neue Horizonte“ mit den ganz persönlichen Geschichten von 22 Dürenerinnen mit Migrationshintergrund im Oktober 2020 aus Platzgründen abgebaut werden. Die anhaltende Corona-Pandemie verhinderte eine feierliche Finissage, zu der wir gerne eingeladen hätten. Wer die Ausstellung dennoch noch einmal anschauen möchte, kann dies auf digitalem Weg tun: In unserem 3D-Rundgang, der im Frühjahr 2020 erstellt wurde und nach wie vor auf unserer Homepage verfügbar ist, sind Räumlichkeiten und Objekte,

Ausstellungstexte sowie weiterführende Hintergrundinformationen in Form von Audiodateien immer noch verfügbar. Außerdem ist eine ausstellungsbegleitende Broschüre erhältlich (s. Publikationen).

■ **Von Brauern und Wirten – Dürener Biergeschichte(n)**

Nach dem Abbau unserer Ausstellung „Neue Horizonte“ hatten wir genau zwei Wochen Zeit, um unsere neue Ausstellung „Von Brauern und Wirten – Dürener Biergeschichte(n)“ besucherfertig zu installieren. Dazu mussten nicht nur die Objekte und Dokumente in den Vitrinen platziert und die Texttafeln an die

Wände gehängt werden, sondern es wollten auch Objektschilder mit kurzen Erläuterungen zum Gezeigten geschrieben und gedruckt, allerhand Bilder und zwei großformatige Schriftzüge aus alten Dürener Gaststätten („Backe Matthes“ und „Bürgerhof“), die uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden, an die Wände geschraubt bzw. geklebt, die Außenvitrine vor dem Haupteingang des Museums passend bestückt, Leihgaben abgeholt (s. Besondere Einlieferungen) und nicht zuletzt eine „Köbes“-Figur stil-echt eingekleidet werden, bevor wir am 25. Oktober 2020 Eröffnung „feiern“ konnten. Leider verbot die



anhaltende Pandemie eine öffentliche Veranstaltung, aber auch unter den gegebenen Hygienemaßnahmen fanden Besucher an diesem Tag ins Stadtmuseum und verschafften sich (natürlich in ausreichendem Abstand zueinander) einen Überblick über die Geschichte von Dürener Gaststätten und Brauereien.

Diese beherbergen und bewirten seit Jahrhunderten die Gäste unserer Stadt. Aber sie schaffen nicht nur Reisenden ein (vorübergehendes) Heim und den Bewohnern Dürens gemütliche Treffpunkte, sondern sind ebenso für Vereine aller Art unentbehrliche Lokalitäten. Sie bieten einen Ort zum Austausch und auch zur Zurschaustellung von Kuriositäten. In ihnen finden Konzerte und Theateraufführungen statt. Damals wie heute sind sie Ausdruck ihrer Zeit, Teil der Kultur ihrer Stadt. Und wenn sie sprechen könnten, würden sie bestimmt die eine oder andere Anekdote erzählen ...



Ein spannendes Thema, dem wir uns in dieser neuen Ausstellung auf nicht allzu „bierernste“ Art und Weise verschrieben haben. Der Fokus liegt dabei auf der Zeit zwischen dem ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die späten 1950er Jahre, also der Hochzeit der Dürener Kneipen. Neben heute noch bekannten (und existierenden) Gaststätten wie „Zum Franziskaner“, „Bürgerhof“ oder „Glockenschänke“, geht es auch um einstige Dürener Brauereien, wie z. B. die „Sturms Brauerei“. Zudem werden allerlei vergessene Einrichtungen sowie kuriose Fakten, Anekdoten und Hintergrundgeschichten zu den Dürener Varianten der „Weetschaff op d'r Eck“ und den in ihr verkehrenden Gästen präsentiert. Eine neue Medienstation mit einer Filmpräsentation, bestehend aus von Gerd Funk („Schweess Fööss“) am Akkordeon musikalisch untermalten Bildern von vergangenen Dürener Kneipen, Feierlichkeiten und Restaurants, und ferner von Rolf Terkatz, Günter Gollnest, Andrea Effing, Rita Koerffer und Franz Josef Neffgen eingesprochenen Dürener Mundarttexten, rundet die Ausstellung ab.

■ Publikationen

■ Broschüre „Neue Horizonte – Dürener Migrantinnen erzählen“

Düren ist bunt, Düren ist vielfältig. In der Theorie wissen wir das. Aber wer hat sich mit einem der vielen Mitbürger aus aller Welt schon einmal länger unterhalten und seine oder ihre Sicht auf das Leben in Düren kennengelernt? Eine Gruppe junger Frauen hat genau dies getan. Im Rahmen des Projekts „Neue Horizonte – Dürener Migrantinnen erzählen“ interviewten sie 2017 und 2018 über ein halbes Jahr mehr als 20 Dürenerinnen internationaler Herkunft und bohrten nach – wie die Frauen nach Düren gekommen sind, wie sie unsere Stadt wahrnehmen und was ihnen das Leben hier so bringt.

Aus unzähligen Gesprächsstunden wuchsen zunächst eine Ausstellung, die ab April 2018 besucht werden konnte, und schließlich eine Broschüre heran, die wir den Teilnehmerinnen übergeben konnten. Eine großzügige Spende machte es möglich, jeder Teilnehmerin ein Exemplar als Geschenk überreichen zu können. Im Juni 2020 wurde die Broschüre in den regulären Verkauf aufgenommen. Diese erfreut sich seitdem großer Beliebtheit bei den Museumsbesuchern.

Sie nimmt die Leser mit auf eine Reise in die Welt der Frauen, mit ganz persönlichen Geschichten von schönen, kuriosen, aber manchmal auch tränenreichen Erfahrungen mit dem Weggehen und Ankommen. Es sind Geschichten von Liebe und Heirat, von Arbeitsmigration und getrennten Familien, von einer Rückkehr in die deutsche Heimat, von heimlicher Flucht und von Kulturschocks.

Das Projekt „Neue Horizonte“ möchte vermitteln, Augen und Herzen öffnen. Es gibt deshalb Frauen aus anderen Ländern und Kulturen eine Stimme, die eine ganz neue Perspektive auf das Leben in Düren zeigen. Schließlich gibt es über den Alltag und die Besonderheiten in der eigenen Stadt noch viel zu lernen, wenn man sie durch die Augen von jemand anderem sieht.

Die Publikation „Neue Horizonte – Dürener Migrantinnen erzählen“ (146 Seiten) ist zum Preis von 7,50 € im Stadtmuseum erhältlich.

■ „In Großer Zeit. Heimatfront Düren 1914-1918“

Im März 2021 konnte die Publikation rund um den Ersten Weltkrieg nach sechs Jahren Vorbereitung an den Verkaufsstart gehen. Die Publikation deckt eine wichtige Lücke, die bisher in der Stadtgeschichtsschreibung klaffte:

Bis zum Ersten Weltkrieg hat sich Düren zu einer bedeutenden rheinischen Industriestadt entwickelt. Ihre 36.000 Einwohner sind zum überwiegenden Teil katholisch, die evangelische Gemeinde rekrutiert ihre Mitglieder vor allem aus den Familien der Industriellen, die jüdische bildet eine verschwindende Minderheit. Die Milieus sind geklärt, ebenso die Machtverhältnisse im Stadtrat, der aufgrund des Dreiklassenwahlrechts vom nationalliberalen Großbürgertum dominiert wird. Der Beginn des „Großen Krieges“ bringt auch hier zunächst Ausbrüche des Patriotismus hervor, die jedoch schnell überlagert werden von den unvermittelt auftretenden, nicht einkalkulierten Begleiterscheinungen, wie Arbeitslosigkeit, Auftragsmangel, Verkehrsproblemen, Rohstoffknappheit, Hamsterkäufen, Versorgungsengpässen und einer rasch ansteigenden Zahl von unterstützungsbedürftigen Familien. Der wachsenden Not kann für eine gewisse Zeit noch mit privaten und öffentlichen Mitteln begegnet werden, begleitet von vor allem aus dem Bildungsbürgertum heraus erzeugten propagandistischen Anstrengungen.

Als die Erkenntnis reift, dass dieser Krieg wohl nicht siegreich bis Weihnachten 1914 beendet sein wird und man sich für längere Zeit auf ein Leben mit dem Mangel einstellen muss, entwickeln sich Strukturen und Mechanismen, die das



„Neue Horizonte – Dürener Migrantinnen erzählen“ (146 Seiten) ist zum Preis von 7,50 € im Stadtmuseum erhältlich

Leben jedes Einzelnen grundlegend verändern. Den staatlichen Maßnahmen wie Höchstpreisen, Bewirtschaftung und Beschlagnahmen begegnet man mit Schleichhandel und Hamsterfahrten ins Umland – wenn man kann. Sonst bleibt nur stundenlanges, oft genug erfolgloses Anstehen an den – teilweise städtischen – Verkaufsstellen.

Der Dürener Wirtschaft gelingt es in weiten Teilen erstaunlich gut, sich an die neuen Bedingungen und Erfordernisse anzupassen. Unternehmen wie die Dürener Metallwerke oder die Schießwollfabrik haben Hochkonjunktur, aber auch andere Firmen bis ins Handwerk hinein können ihre Produktion auf Rüstungsgüter umstellen. Dass dabei Fremd- und Zwangsarbeiter eingesetzt werden müssen, wird als unvermeidbar hingenommen. Insgesamt erfährt der Arbeitsmarkt in jenen Jahren eine grundlegende Veränderung.

Nicht erst der sogenannte „Steckrübenwinter“ 1916/17 macht die gravierenden Auswirkungen des Mangels in allen Bereichen auf die Gesundheit der Bevölkerung deutlich. Besonders die Kinder tragen durch die unzureichende Kleidung und Ernährung bleibende Schäden davon, die Abwesenheit der Väter und die Überbeanspruchung der Mütter durch Berufstätigkeit und Haushalt führt in wachsendem Maße zu Verwahrlosung der Jugend. Nur einer geringen Zahl kann durch die Kinderlandverschickung eine Verbesserung ihres Allgemeinzustands ermöglicht werden.

Mit dem englischen Flieger-Angriff auf die Stadt am 1. August 1918 ist auch Düren endgültig zum „Frontgebiet“ geworden. Längst schon ist der „Heldentod“ von Angehörigen traurige Alltagserscheinung, die Nachrichten von der Front über Feldpost oder Erzählungen von Urlaubern lassen kaum Hoffnung auf einen günstigen Ausgang des Krieges aufkommen. Nur ein letztes Aufbäumen symbolisiert da im Herbst 1918 das beste Dürener Ergebnis aller bisherigen Kriegsanleihen. Die „Spanische Grippe“ schließlich wirkt wie eine Strafe Gottes für das verwerfliche Tun aller Kriegsparteien.

Über sechs Jahre hat eine Autorengemeinschaft des Stadtmuseums Grundlagenarbeit geleistet, angefangen von der extensiven Auswertung der Lokalzeitungen über die weitere Quellenermittlung bis zur Aufarbeitung aller im Zusammenhang mit dem Weltkriegsgeschehen für Düren wichtigen Themen. Dabei wurde manche Entdeckung gemacht, viele bislang unbekannte Aspekte der Stadtgeschichte behandelt und damit insgesamt eine konsistente Darstellung jenes Zeitabschnitts für Düren geleistet.

■ **Spuren. Magazin der Dürener Geschichtswerkstatt e.V.**

Auch in diesem Berichtszeitraum konnten wir wieder mit neuen Ausgaben unserer beliebten Zeitschrift unsere Leser erfreuen.

Ende März 2020 erinnerten Bernd Hahne und Felix Röhlich in Heft **Nr. 39** unter dem Titelthema „Der Schoß ist fruchtbar ... immer noch“ an den 1920 inszenierten Kapp-Lüttwitz-Putsch und dessen ideologische Vorbereitung. Hans-Peter Höner und Rosi Plücken berichteten über die Museumseinlieferung eines Tagebuchs aus dem Zweiten Weltkrieg und den verschlungenen Weg der Identifizierung des Schreibers. Schließlich brachten Hartmut Böllert und Herbert Reiter ihren langersehnten 3. Teil über Dürener Traditions-Einzelhandelsgeschäfte.



»In Großer Zeit. Heimatfront Düren 1914-1918«

3 Bände, zus. 1060 Seiten (keine Abgabe von Einzelbänden)
zahlr. Abb., 22,0 x 26,5 cm,
fester Einband, 2 Lesebändchen
Beigefügt eine CD „Verstorbene
Militär- und Zivilpersonen der
Stadt Düren 1914-1918“
Hahne & Schloemer Verlag,
Düren 2021
ISBN 978-3-942513-40-1, 39,95 €
(evtl. zzgl. Versandkosten)

Folgende erfreuliche Rückmeldung einer Leserin erreichte uns per Email am 10. Mai 2020:

*Guten Tag,
wieder lese ich mit Spannung ihre Geschichten aus Düren. Vielen Dank für die Zeitschrift „Spuren“, es bereitet mir immer sehr viel Freude. Besonders in dieser schwierigen Zeit unter Corona tragen solche Beiträge dazu bei, in der Isolation Interessantes aus dem Kreis Düren zu erfahren.
Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag und bleiben Sie gesund!*



Im September 2020 erschien mit der runden Ausgabe **Nr. 40** ein begleitendes Heft zur neuen Ausstellung „Von Brauere und Wirten – Dürener Biergeschichte(n)“. Peter Gasper und Josef Brauweiler zeichneten im Titelaufsatz „En de Weetschaff op d'r Eck“ nicht immer bierernst die Entwicklung wichtiger Gaststätten und Brauereien nach. Hartmut Böllert lieferte den vierten und letzten Teil seiner Schau über den Dürener Einzelhandel und präsentierte mit den Geschäften „Heusgen“, „Kuhsel“, „Witzky“ drei gewichtige Dürener TraditionsGeschäfte.

■ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

■ Lokalpresse

Nach wie vor erfreuen wir uns nachhaltiger Unterstützung durch die Dürener Lokalmedien. Hintergrundberichte, Reportagen und eigene Pressemitteilungen halten die Dürener Bevölkerung auch auf diesem Wege über unsere Arbeit auf dem Laufenden. Konsequenz fortgeführt werden auch die von uns bereitgestellten

monatlichen „Geschichten aus dem Stadtmuseum“, meist in ganzseitiger Aufmachung, in der kostenlos verteilten „Zeitung am Sonntag“, die mit ihrer hohen Auflage einen sehr breiten Leserkreis erreicht. Auch die Redaktion der Dürener Zeitung und der Dürener Nachrichten unterstützt uns mit regelmäßigen Berichten über unsere Arbeit.



■ Newsletter

Auch in diesem Berichtszeitraum war der monatliche Newsletter ein wichtiges Informationsmedium für Mitglieder und interessierte Bürger. Er hält stets über anstehende Termine, Stichtage und interessante vergangene Aktionen auf dem Laufenden. Im März 2020 musste ein Sondernewsletter die Pandemie-bedingte vorübergehende Schließung des Museums verkünden.

■ Radio Rur

Am 12. Februar 2021 – einem ansonsten sehr ruhigen Karnevalsfreitag – besuchte uns Dietrich Meier von Radio Rur, um dem Stadtmuseum Düren den diesjährigen Sessionsorden zu verleihen. Dies geschah stellvertretend für alle Kultureinrichtungen Dürens, die von den Auswirkungen der Corona-Pandemie und

des anhaltenden Lockdowns betroffen waren, und als „Mahnmal“ für diese besonderen Zeiten. Wir haben uns sehr über diese Geste gefreut und den Orden gleich in unsere „Corona-Sammlung“ aufgenommen. Darin sammeln wir Objekte und Dokumente aus der Corona-Zeit, um sie für die Nachwelt zu erhalten, denn schließlich wird auch dies in Zukunft einmal Stadtgeschichte sein.

Weiterhin erscheinen unsere „Geschichten aus dem Stadtmuseum“ in der auflagenstarken „Zeitung am Sonntag“

■ Soziale Medien

Das Corona-Virus und seine rasante Ausbreitung zwangen uns im März 2020 zur Schließung des Museums inklusive der Absage aller geplanten Veranstaltungen. Wir entschlossen uns daher, unsere Arbeit im Bereich der Social Media-Kanäle **Facebook, Instagram** und **Twitter** zu intensivieren, um trotz vollständiger Unterbindung des Publikumsverkehrs die Dürenerinnen und Dürener mit Neuigkeiten aus dem Museum, historischen Bildern und spannenden Details aus unseren Ausstellungen zu versorgen.

Am 16. März 2020 nahmen wir daher zunächst an den **Internationalen Wochen gegen den Rassismus** teil und posteten bis einschließlich zum 29. März 2020 jeden Tag ein kurzes Statement aus dem Bereich Alltagsrassismus. Darunter auf den ersten Blick so harmlos erscheinende Aussagen wie „Sie können aber gut Deutsch!“ oder „Und woher kommen Sie wirklich?“, aber auch durchaus deutliche Worte wie „30 Jahre in Deutschland und noch immer ein Kopftuch!“ oder „Von dieser schwarzen Frau lasse ich mir nicht helfen.“ Sämtliche Statements hatten wir zuvor im Rahmen unserer Gespräche mit Dürenerinnen und Dürenern mit Migrationshintergrund gesammelt, alle wurden tatsächlich geäußert. Mit unserer Teilnahme an den Aktionswochen wollten wir aufrütteln und zum Nachdenken animieren.

Am 18. März 2020 riefen wir auf **Facebook** einen „Kalender“ ins Leben, den wir **„Frühlingsgruß“** nannten. Dabei posteten wir jeden Tag ein anderes historisches Foto aus Düren, das Bezug zu den Themen Frühling, Natur oder Ostern aufwies. Die Reaktionen waren – ähnlich wie schon bei unserem Facebook-Adventskalender – sehr positiv. Die Bilder wurden häufig geteilt, geliked und kommentiert. Ende April erlebten wir (und einer unserer Facebook-Follower) eine besonders nette Überraschung: Auf einem Foto mit zwei bislang unbekanntem kleinen **Mädchen aus den 1930er Jahren**, das wir gepostet hatten, erkannte er seine Mutter und seine Tante. Doch damit nicht genug des Zufalls: Einige Tage später posteten wir ein Familienfoto mit einem Dürener Kommunionkind aus den frühen 1940er Jahren, und wie sich herausstellte, handelte es sich bei diesem festlich gekleideten Mädchen ebenfalls um die Mutter unseres Followers, einige Jahre später bei ihrer Erstkommunion. Beide Fotos entstammten einer Bildersammlung, die wir in digitaler Form zur Verfügung gestellt bekommen hatten. Durch das Wiedererkennen seiner Mutter konnte uns unser Follower nicht nur mit Informationen zu den Personen auf den Bildern versorgen – er erhielt von uns auch die Dateien, um seiner Mutter die Fotos reproduzieren zu können. Diese hatte sich nämlich riesig über die „Wiederentdeckung“ des eigenen Kommunionbildes gefreut, das sie selbst bislang gar nicht kannte. Zu guter Letzt verriet uns unser Facebook-Kontakt, dass er in Japan lebe, aber die Veröffentlichungen des Stadtmuseums mit großer Freude verfolge, da dies für ihn ein Stückchen Heimat auf die andere Seite der Welt bringe. Ein schönes Lob für unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, über das wir uns sehr gefreut haben!

Ab dem 22. März 2020 versuchten wir, die ausfallende Sonntagsöffnung des Museums durch kurze Textbeiträge mit passenden Bildern bei Facebook zu kompensieren. Frei nach dem Motto **„Das Stadtmuseum kommt zu Ihnen nach Hause“** wählten wir nachfolgend verschiedene Themenbereiche aus unseren Ausstellungen aus, um diese unseren Followern im Internet präsentieren zu können. Jeden Sonntag wurde jeweils vormittags und nachmittags gepostet. Auch diese Aktion stieß auf große Resonanz und Dankbarkeit.

Auch nach dem Ende des ersten Corona-Lockdowns, als das Museum für einige Wochen wieder „normal“ geöffnet hatte, führten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Social Media-Kanäle fort. Statt des „Frühlingsgrüßes“ gab es auf unserer Facebook-Seite nun unter der Überschrift **„Und täglich grüßt das Stadtmuseum“** jeden Tag ein historisches Bild, ein besonderes Objekt aus der Museumssammlung oder einen Blick hinter die Kulissen des Stadtmuseums zu sehen. Auch **Twitter** und **Instagram** wurden weiterhin fleißig bespielt, sehr zur Freude unserer „Fans“, so dass wir am 27. Mai 2020 den 1.000 Follower auf Instagram begrüßen konnten.

Im Herbst entwickelten wir einen neuen Rhythmus: Montags, mittwochs und freitags wurde (und wird) jeweils ein Facebook-Post vorbereitet, dienstags ist Twitter mit der Rubrik **#depotdienstag** dran und donnerstags Instagram, so dass wir nun täglich in den sozialen Medien vertreten sind. Eine Ausnahme bildete der virtuelle Adventskalender, den wir im Dezember 2020 wieder für Facebook vorbereiteten: Dieser erschien, ganz wie es sich für die Türchen eines Adventskalenders gehört, täglich. Wie bereits 2019 war er gespickt mit vielen historischen Aufnahmen und Rätseln rund um das alte Düren, die häufig von mehreren Tausend Nutzern angeklickt, gelikt und kommentiert wurden.

Am 1. Februar 2021 startete unser neues Social-Media Format, das **„Düren-Quiz“**, in Kooperation mit Herbert Reiter. Jeden Montag um 9 Uhr wird ein Bild aus Düren veröffentlicht, zu dem es jeweils drei unterschiedlich schwierige Fragen zu lösen gilt. Die Beiträge erfreuen sich großer Beliebtheit und es wird nicht nur auf der Facebook-Seite des Stadtmuseums, sondern auch in der von Herbert Reiter geleiteten Facebook-Gruppe „Düren Deine Heimat“, fleißig mitgerätselt. Zudem startete am Mittwoch, 3. Februar 2021 auch unsere neue wöchentliche **„#Stichtag“-Serie**. Jeden Mittwoch stellen wir um 9 Uhr auf Facebook ein historisches Ereignis vor, welches sich im jeweiligen Monat in der Vergangenheit zugetragen hat. Hier sind die Statistiken der Beiträge sogar noch erstaunlicher: Die etwas längeren Beiträge erreichen regelmäßig über 7.000 User.

■ **WDR-Fernsehen** **Geocaching-Touren**



Am 9. Dezember 2020 fragte der WDR bei uns an, um einen kleinen Beitrag zum Thema „Geocaching“ bzw. zur neuen Geocaching-Tour durch Nord-Düren zu drehen. Der Beitrag wurde dann schließlich am Montag, 14. Dezember 2020 in der Lokalzeit Aachen unter der Rubrik „Tipps und Termine“ gesendet. Neben der neuen Geocaching-Tour wurde vor allem unser kostenloses Angebot zum Download von vier verschiedenen Touren beworben. Auf unserer Homepage kann sich jeder unter der Rubrik „Geocaching“ ein Rätselskript herunterladen, ausdrucken und dann direkt mit einem passenden Gerät oder seinem Smartphone mit entsprechender App losziehen und den Cache suchen.

Rosenkranz

An einem Freitagmittag im Dezember 2020 erreichte uns ein unerwarteter Anruf einer Journalistin aus Köln. Sie weihte uns in die spannende Geschichte eines Rosenkranzes ein, der 1945 in den Trümmern des zerstörten Dürens gefunden worden war, offenbar von einer Ordensschwester. Diese hatte ihn an einen amerikanischen Militärgeistlichen übergeben. Im März 1945 befand sich für rund 14

Tage ein mobiles amerikanisches Feldlazarett, ein sogenanntes „Evacuation Hospital“, in Düren, das sich in den noch nutzbaren Räumlichkeiten des beim Luftangriff beschädigten, aber nicht vollständig zerstörten Dürener Krankenhauses an der Roonstraße einrichtete, bevor es Richtung Bonn weiterzog. Der amerikanische Militärgestirliche war wohl Angehöriger dieses Feldlazarets. Er nahm den Rosenkranz nach seiner Zeit in Deutschland mit in seine Heimat Ohio/USA. Dort präsentierte er ihn seiner Gemeinde, in der sich eine Frau namens Rose Stawyer befand. Diese berührte die Geschichte des Rosenkranzes derart, dass der Geistliche ihn ihr nachfolgend schenkte. Rose bewahrte dieses besondere Geschenk zeitlebens auf. Als sie an Krebs erkrankte, betete sie täglich mit dem Rosenkranz. 2018 starb sie nach zwanzig Jahren des Kampfes gegen die Krankheit. Ihr letzter Wunsch war, dass der Rosenkranz nach Düren zurückgegeben werden sollte. Der Ehemann von Rose, Larry Stawyer, wollte ihr diesen Wunsch gerne erfüllen. Der Zufall kam zu Hilfe, denn Larrys Nachbarin hatte Kontakte nach Deutschland, war sie doch mit eben jener Journalistin aus Köln befreundet, die uns nun angerufen hatte. So gelangte der Rosenkranz zurück nach Deutschland und schließlich auch zu uns ins Stadtmuseum, denn der Witwer von Rose war sich sicher, dass er hier – wo er den Menschen gezeigt und seine Geschichte erzählt werden kann – am richtigen Ort wäre.

Inzwischen war auch der WDR in Form der Lokalzeit Aachen auf die Geschichte aufmerksam geworden. So wurde die Übergabe des Rosenkranzes an Anne Krings und Sarah Höner vom Stadtmuseum filmisch begleitet und in der Ausgabe der Lokalzeit Aachen vom 22. Dezember 2020 ausgestrahlt.

Das besondere Objekt, das nun „nach Hause“ zurückgekehrt ist, birgt weiterhin Geheimnisse in sich: Zusätzlich zum Rosenkranz selbst erhielt das Stadtmuseum ein laminiertes Etikett, auf dem geschrieben steht, eine Krankenschwester habe den Rosenkranz in den Trümmern des „Children's Ward St. Joseph“, also des Kinderkrankenhauses gefunden. Mit St. Josef ist vermutlich das katholische Waisenhaus gemeint, das mit seiner innerstädtischen Lage in der Dürener Waisenhausgasse der vollständigen Zerstörung des 16. November 1944 nicht entgehen konnte. Ein Kinderkrankenhaus war es jedoch nie. Daher erscheint es wahrscheinlicher, dass der Rosenkranz auf dem Gelände des teilweise zerstörten städtischen Krankenhauses gefunden wurde. Dafür spricht auch, dass sich ein Metall- embleme mit der heiligen Elisabeth von Thüringen zwischen den Gebetsperlen findet – schließlich kümmerten sich im städtischen Krankenhaus Elisabethinnen um die Betreuung der Patienten. Der genaue Fundort des Rosenkranzes wird sich vermutlich nicht mehr zweifelsfrei klären lassen. Ebenso ist unbekannt, wem er einst gehört hat. Doch die Rückkehr an seinen Herkunftsort ist auf symbolischer Ebene eine bewegende Geste. Als Souvenir aus Feindesland vor über 70 Jahren in die USA gelangt, kehrte er nun in einer versöhnlichen Geste wieder zurück in seine Heimat – und das kurz vor Weihnachten!

Friedenstiftende und versöhnliche Geste

Nach mehr als 70 Jahren findet ein Rosenkranz den Weg zurück nach Düren. Neue Heimat im Stadtmuseum.

VON SANDRA KINDEL

DÜREN Auf den ersten Blick ist es ein ganz normaler Rosenkranz. Er hat 50 Perlen aus dunklen Holz, die an einer langen Messingkette aufgedreht sind, ein Kreuz und zwei kleine Plaketten. Aber dieser Rosenkranz, wie ihn so oder so ähnlich auf der ganzen Welt Zehntausende Katholiken jeden Tag rufen, ist viel mehr als eine bloße Gebetskette. Es ist Mittelpunkt einer Geschichte, die gleichsam von innerlich viel Leid, aber mindestens genauso viel Hoffnung erzählt. Jetzt hat dieser Rosenkranz eine neue Heimat im Dürener Stadtmuseum gefunden. Wobei – dieses spezielle Gebetsinstrument stammt auch aus der Kreisstadt. Es befand sich nur in den vergangenen 70 Jahren in Ohio in den USA.

Nicht einfach zu rekonstruieren

Die Geschichte des Rosenkranzes genau zu rekonstruieren, war für Anne Krings und Sarah Höner vom Stadtmuseum gar nicht so einfach. Ein US-amerikanischer Militärfahrer hat die Gebetskette am Ende des Zweiten Weltkrieges, nämlich im März 1945, in Düren von einer Krankenschwester bekommen und mit in seine Heimat genommen hat. Zu dem Rosenkranz gehörten ein Foto mit einem alten Gebäude und der Aufschrift „Children's Ward Saint Joseph Hospital, Düren, Germany 1945“. Das heißt auf Deutsch soviel, dass eine Krankenschwester eines amerikanischen Feldlazarets



Anne Krings ist die Leiterin des Dürener Stadtmuseums.



Das ist der alte Rosenkranz einer Dürener Ordensfrau, der nach mehr als 70 Jahren wieder den Weg aus den Vereinigten Staaten zurück in die alte Heimat gefunden hat. Dazu gab es eine kleine Plakette und ein Foto des alten Kinderkrankenhauses St. Josef.

Der Geistliche hat dieser Frau den Kriegs-Rosenkranz aus Düren geschenkt. Die Dame hat ein Leben lang damit gebetet“, erzählt Anne Krings, auch als sie später gegen eine Krebskrankung gekämpft hat. Und irgendwann hat sie dann den Wunsch geäußert, dass der Rosenkranz zurück nach Düren kommt.“ Nach dem Tod der Frau hat ihr Mann versucht, Kontakt nach Deutschland aufzunehmen. „Das ist ihm mit Hilfe eines Bekannten, der bei einem Radiosender arbeitet, gelungen“, sagt Krings. Jetzt ist der Ro-

senkranz beim. „Es habe zunächst auch Überlegungen gegeben, ihn im Stadtkirche aufzubewahren. „Die Geschichte dieses Rosenkranzes“, betont Anne Krings, „ist sehr emotional und auch sehr bewegend. Deswegen passt er auch so gut in unseren Erinnerungsraum.“

„Das ist ein Ausstellungsstück mit einer sehr emotionalen Geschichte. Und deswegen passt es besonders gut in unseren Erinnerungsraum.“

Anne Krings, Leiterin des Dürener Stadtmuseums

Dieses spezielle Zimmer, ergänzt die Museumsleiterin, sei ein Ort der Stille und der Ruhe. „Dort findet man keine Stücke mit einem hohen materiellen Wert. Aber eben sehr wohl Exponate mit einem

enormen emotionalen Gewicht.“ Unter anderem gibt es in dem Erinnerungsraum eine Vitrine mit Gegenständen, die nach dem Angriff 1944 aus den Trümmern georgen wurden.

Ein Video als Dank

Demnächst wollen Anne Krings und ihre Kollegen aus dem Stadtmuseum ein kleines Video aufnehmen und Fotos vom neuen Platz des Rosenkranzes machen. „Das wollen wir als kleinen Dank möglichst bald dem Ehemann der früheren Bescherzerin schicken, weil er sich so dafür eingesetzt hat, dass der Rosenkranz wieder zurück nach Düren kommt. Für mich ist das eine unglaublich friedensstiftende und versöhnliche Geste.“

Im Anschluss an den WDR-Bericht meldete sich auch die Lokalpresse

Besucher über seine Geschichte. Ein Dankeschreiben an Larry Stawyer mit Foto des neuen Lageplatzes des Rosenkranzes in der Vitrine schickten wir nach Ohio.



Anfang des neuen Jahres besuchte uns der WDR ein zweites Mal in Sachen Rosenkranz. Hintergrund war, dass die Ordensschwwestern des Mutterhauses der Elisabethinnen in Aachen den ersten Bericht im Dezember im Fernsehen gesehen und den Rosenkranz als den einer ihrer Mitschwestern wiedererkannt hatten. Sie hatten daraufhin Kontakt zur Lokalzeit Aachen aufgenommen, die wiederum den Kontakt zu uns hergestellt hatte. Am 20. Januar 2021 war es dann soweit: Zwei Schwestern der Elisabethinnen besuchten uns im Stadtmuseum und ein Kamerateam des WDR filmte unser Kennenlernen. Herausgekommen ist ein bewegender Kurzfilm, in dem die beiden Damen den Rosenkranz ihrer Mitschwester in den Händen hielten und vom Schicksal der Elisabethinnen im Düren der Kriegsjahre

berichteten. Sie hatten einen Auszug aus der Chronik des Ordens mitgebracht, der wie ein berührender und fesselnder Tagebucheintrag von der angespannten Stimmung während des Krieges, dem beschwerlichen Leben der einzelnen Schwestern, die sich damals in Düren um Kranken- und Altenpflege kümmerten und schließlich auch vom Angriff auf die Stadt am 16. November 1944 und den menschlichen Verlusten berichtete. So konnte der Geschichte des Rosenkranzes, der eine Reise um die Welt hinter sich hat, ein weiteres Puzzlestückchen hinzugefügt werden. Zudem entstand auf diese Weise ein schöner neuer Kontakt für das Stadtmuseum und die beiden Schwestern versprachen, uns nach der Corona-Pandemie wieder für eine Führung durch unsere Ausstellung zu besuchen.

Virtueller Rundgang

Am 27. April 2020 berichtete die Lokalzeit Aachen über das neue Angebot der virtuellen Rundgänge im Stadtmuseum Düren und im Papiermuseum.

■ Projekte

■ Crowdfunding-Aktion „peilldesign – zurück nach haus“



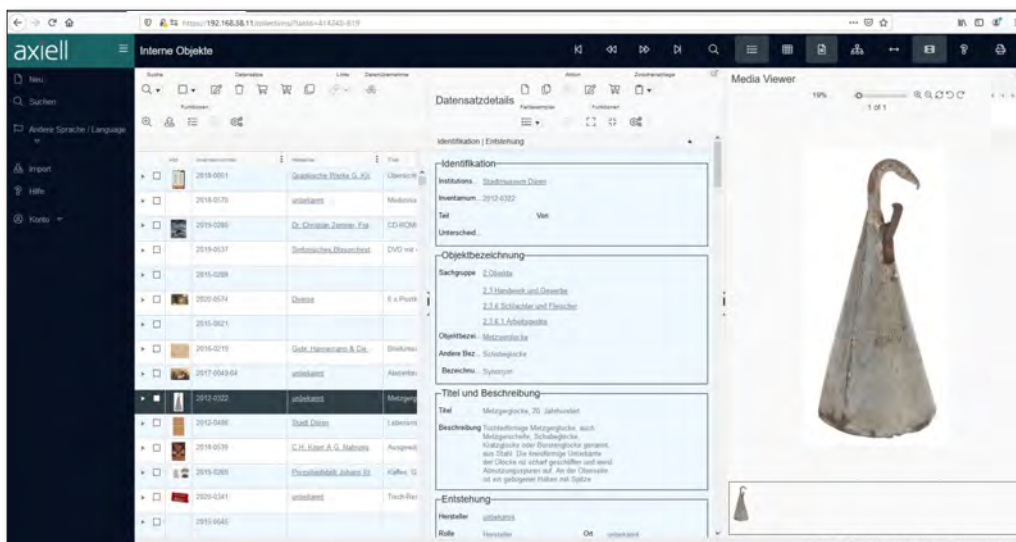
Zu Jahresbeginn 2020 war uns von einer früheren Mitarbeiterin der Peill & Putzler-Niederlassung in Weißwasser ein Konvolut aus Designzeichnungen/Skizzen/Schablonen rund um das Thema Glasfabrikation angeboten worden. Das Konvolut interessierte uns für den Ausbau unserer Sammlung rund um die frühere Glashütte Peill & Putzler sehr – nur das nötige Kleingeld fehlte. Eine Crowdfunding-Aktion erschien uns für dieses in Düren durchaus geschätzte Thema ein geeigneter Weg, finanzielle Mittel zu akquirieren. Also steckten wir die Köpfe zusammen und bereiteten eine entsprechende Kampagne vor – unsere zweite nach 2017. Vom 4. bis 19. März

2020 warben wir in unserem Verein und in der Lokalpresse um Spenden für das Projekt. Mit Erfolg, 1.800 € gingen für den Ankauf der historischen Dokumente bei uns ein.

Eine geplante Ausstellung der Objekte musste Pandemie-bedingt erst einmal auf Eis gelegt werden, wird zum gegebenen Zeitpunkt in geeigneter Form jedoch nachgeholt werden.

■ Die Museumssammlung geht online – das Projekt „Neustart“

Das Stadtmuseum Düren versteht sich als offenes Haus und möchte das kulturelle Erbe Dürens nicht nur schützen und bewahren, sondern auch der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Sammlung ist das Herzstück des Museums und seiner kulturellen Arbeit. Sie lässt Menschen jeden Alters an der Identität Dürens teilhaben, doch bisher ist sie für die Öffentlichkeit weitgehend verborgen. In den wechselnden Ausstellungen sowie bei besonderen Veranstaltungen und Projekten kann stets nur ein Bruchteil der tatsächlich vorhandenen Bestände gezeigt und den Museumsbesuchern zugänglich gemacht werden. Und selbst dies war im vergangenen Jahr aufgrund der andauernden Corona-Pandemie und der damit verbundenen Aussetzung von Veranstaltungen sowie der zeitweisen vollständigen Schließung des Museums nicht immer realisierbar. Daher plante das Stadtmuseum Düren eine ganz neue Online-Präsentation seiner Sammlung im Internet. Dies bietet die Möglichkeit, ein deutlich breiteres Spektrum der Bestände zu präsentieren, unabhängig von der Öffnung oder Schließung des Museums. Der Erfolg und die Reichweite einzelner bisher erfolgter Einblicke in die Sammlung über die Museums-Homepage oder die sozialen Medien beweisen, dass ein großes Interesse innerhalb der Dürener Bevölkerung vorhanden ist und sich die Menschen bereits jetzt mit dem Stadtmuseum und seiner Sammlung identifizieren.



Basis der neuen Präsentation der Museumsbestände über das Internet ist die wesentlich erweiterte Datenbank

Die Förderinitiative „Neustart“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) machte die Umsetzung des Plans im Stadtmuseum nun möglich. Das Ziel des Programms ist es, die Zugänglichkeit von Kultureinrichtungen und deren Vermittlungsangebote auch in Zeiten der Corona-Pandemie nachhaltig zu sichern und gemeinsam mit der Kultur gesellschaftlichen Zusammenhalt und Teilhabe zu fördern. Nun möchte das Stadtmuseum Düren mit dem Projekt „Unsere Sammlung, unsere Stadt – Museumsobjekte gehen online“ und Axiell Collections, einem Programm für moderne Online-Sammlungsverwaltung, die Internetpräsenz des Stadtmuseums systematisch erweitern, um mit der Online-Präsentation seiner Sammlung an dieser Stelle weiterhin kulturelle Vermittlungsarbeit gegenüber einem breiteren und jüngeren Publikum leisten zu können. Damit wird nicht nur in Zeiten von Museumsschließungen und ausgesetzten Veranstaltungen auf digitaler Ebene dauerhaft kulturelle Teilhabe für mehr Dürener Bürger als in Zeiten vor der Pandemie gewährleistet. Auch Bürger, die den Weg bisher nicht ins Museum fanden, können von dem neuen Vermittlungsangebot profitieren und an kulturelle Bildung und die Geschichte Dürens herangeführt

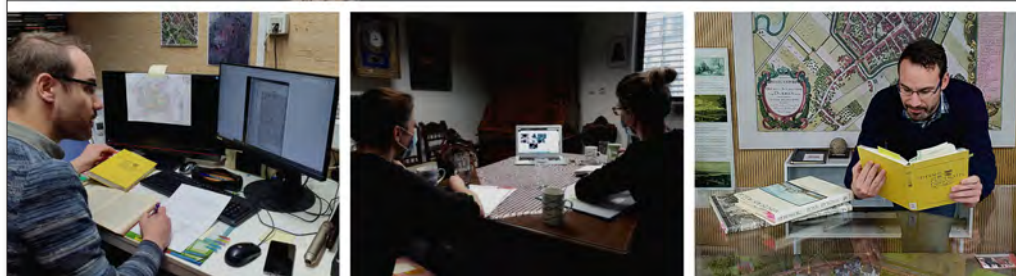
werden. Ziel des Projektes ist es, die verschiedenen und äußerst vielfältigen Quellenbestände zur Stadtgeschichte Dürens für eine öffentliche Nutzung aufzubereiten und zugänglich zu machen. Dabei steht neben der Möglichkeit der wissenschaftlichen Nutzung vor allem die Bekannt- und Verfügbarmachung der Sammlung für eine breite interessierte Öffentlichkeit im Fokus. Gezieltes Suchen oder einfach nur Stöbern – beides soll möglich werden. Zudem können auch Schülerinnen und Schüler sowie Studierende die Quellenbestände für lokale Bezüge im Geschichtsunterricht bzw. im Rahmen ihres Studiums nutzen. Eine Online-Präsentation der Sammlungsbestände in deutscher und englischer Sprache gewährleistet die kulturelle Teilhabe von allen Interessierten und bezieht somit auch dezidiert Bürger mit geringeren Deutschkenntnissen in dieses neue Angebot mit ein. Das Stadtmuseum Düren möchte sich damit auf einer ganz neuen Ebene als Ort der gemeinschaftlichen Beschäftigung mit der Stadt etablieren. Jeder, der möchte, kann durch Beiträge zur Sammlung kulturelle Mitgestaltung und die Sichtbarmachung der Stadt-Identität aktiv unterstützen, sich selbst in der Online-Präsentation wiederfinden und sich als Teil der bürgerschaftlichen Auseinandersetzung mit der Stadt begreifen.

■ **„Düren 1634. Von der Vergangenheit bis weit in die Zukunft“**

Düren – eine Stadt, mehr als 1.200 Jahre alt, die in den zurückliegenden Jahrhunderten stetig gewachsen ist und deren Stadtbild sich baulich entsprechend wandelte. Diese Veränderungen konnte man bis zur verheerenden Zerstörung im November 1944 an den unterschiedlichen alten Gebäuden der Innenstadt wahrnehmen und erkennen. Heute ist die Innenstadt besonders durch die moderne Nachkriegsarchitektur geprägt. Nur wenige innerstädtische Bauwerke lassen noch als Zeitzeugen auf die lange Stadtgeschichte schließen.

Mit dem zweijährigen interdisziplinären Projekt „Düren 1634“, das im Herbst 2020 gestartet ist und durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie als Zuwendungsgeber im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „Unternehmen Revier“ gefördert wird,

möchten die Verbundpartner (Stadtmuseum Düren, Hochschule Rhein-Waal, WIN.DN Wirtschafts- und Innovationsnetzwerk GmbH) gemeinsam die vielfältige und facettenreiche Stadtgeschichte Dürens bewusst machen. Durch die neuen technischen Möglichkeiten der Virtual Reality-Anwendung (VR) können solche historischen Wandlungen aktuell erlebbar gemacht werden. Ziel dieses Projektes ist es, in virtuellen Zeitreisen das damalige historische Stadtbild zu illustrieren und für die breite Öffentlichkeit wieder sichtbar zu machen.



Der Betrachter wird in die Szenerie von vier virtuell gestalteten Hotspots (Markt, Anna- und Ahrweilerplatz, Hoeschplatz, Kaiserplatz) in drei verschiedenen Zeiten (1634, 1910 und 1965) versetzt. Durch die Zeitreisen wird es dem Betrachter ermöglicht, das damalige Leben der Einwohner atmosphärisch zu verfolgen und aus einer neuen Perspektive wahrzunehmen. Weiterhin soll ein Blick in die nähere Zukunft der Stadt Düren und deren sich verändernde Infrastruktur ermöglicht werden.

Jeder der beteiligten Projektpartner hat hierbei eine konkrete Arbeitsaufgabe übernommen, das Team des Stadtmuseums ist für die historische Recherche zuständig. Diese Aufgabe beinhaltet das Sichten und Sortieren der Vielzahl unterschiedlicher überlieferter Quellen, wozu literarische Werke, Abbildungen oder Stadtpläne gehören. Hieraus können wichtige Informationen herausgefiltert und ggf. auch neue Erkenntnisse erschlossen werden. Die Ergebnisse dieser Recherche dienen den technischen Fachleuten der Hochschule Rhein-Waal als Arbeitsbasis für deren Umsetzung innerhalb der VR-Anwendung. Die WIN.DN übernimmt die Projektsteuerung.

Seit Oktober 2020 erfolgen in regelmäßigen Abständen (meist im Ein- bis Zwei-Wochentakt), bedingt durch die COVID19-Epidemie, reine Online-Meetings zwischen den drei Projektpartnern. Sie dienen der inhaltlichen Koordination und Planung und garantieren dadurch einen reibungslosen Ablauf. Die von der WIN.DN entworfene projekteigene Homepage (<https://www.dueren1634.de>) sowie der dazugehörige Blog gehören zu den ersten Früchten dieser produktiven Zusammenarbeit. Hierdurch lassen sich die stetigen Fortschritte des Projektes anhand der Blogbeiträge verfolgen. Das Team des Stadtmuseums veröffentlichte hier die ersten Ergebnisse seiner umfangreichen Recherche zu den vier Hotspots. Anhand des wachsenden Leser- bzw. Abonnementkreises sowie der positiven Rückmeldungen lässt sich erkennen, dass dieses Angebot den Interessen vieler User entspricht. Von Seiten des Stadtmuseums wird geplant, ebenfalls Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen, den Seniorenheimen sowie den Einrichtungen der Blindenfürsorge in Düren aufzubauen.

Seit Oktober 2020 erfolgen in regelmäßigen Abständen (meist im Ein- bis Zwei-Wochentakt), bedingt durch die COVID19-Epidemie, reine Online-Meetings zwischen den drei Projektpartnern. Sie dienen der inhaltlichen Koordination und Planung und garantieren dadurch einen reibungslosen Ablauf. Die von der WIN.DN entworfene projekteigene Homepage (<https://www.dueren1634.de>) sowie der dazugehörige Blog gehören zu den ersten Früchten dieser produktiven Zusammenarbeit. Hierdurch lassen sich die stetigen Fortschritte des Projektes anhand der Blogbeiträge verfolgen. Das Team des Stadtmuseums veröffentlichte hier die ersten Ergebnisse seiner umfangreichen Recherche zu den vier Hotspots. Anhand des wachsenden Leser- bzw. Abonnementkreises sowie der positiven Rückmeldungen lässt sich erkennen, dass dieses Angebot den Interessen vieler User entspricht. Von Seiten des Stadtmuseums wird geplant, ebenfalls Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen, den Seniorenheimen sowie den Einrichtungen der Blindenfürsorge in Düren aufzubauen.

■ **Dürener Mühlenteiche**

Am 7. März 2020 traf erstmals die neu gegründete Arbeitsgruppe zum Projekt „Dürener Mühlen“ im Stadtmuseum Düren zusammen. Dabei sichtete man Material und sondierte mögliche Forschungsthemen.

Ein zweites Treffen fand am 15. August 2020 statt und diente der weiteren Strukturierung der Arbeiten. Ein für den 24. Oktober angesetzttes weiteres Arbeitstreffen musste leider Corona-bedingt abgesagt werden.

■ **Geocaching Nord-Düren**

Zum Jahresende hin veröffentlichten wir eine neue Geocaching-Tour. Der Stadtteil im Norden unserer Stadt wird von vielen Dürenern unterschätzt. Doch das multikulturell geprägte Viertel hat viel zu bieten: Wussten Sie zum Beispiel, dass Düren als „Stadt der Blinden“ gilt? Oder wer oder was der „Engel der Kulturen“



Projekt „Düren 1634“: Symbolbild Kämergasse, Hochschule Rhein-Waal, Simon Holzhauser

ist? All das und vieles mehr erfährt man, wenn man die Rätsel der Tour löst und den Cache findet.

■ **Infofilm Schuttbahn**



Helmut Bongarz beim Zeitzeugeninterview für den Infofilm über die Schuttbahn

Zur Aufrechterhaltung unseres Bildungsauftrags auch in Lockdown-Zeiten unterstützte die Schoeller Stiftung Düren die Produktion eines Infofilms über die kleine Schuttbahn auf dem Außengelände des Stadtmuseums. Die Bahn, mit deren Hilfe die kriegszerstörte Stadt in den späten 1940er und 1950er Jahren von ihren Trümmern befreit wurde, ist ein Sinnbild für den Wiederaufbau unserer Stadt. Der Film kann bald über einen QR-Code an der Schuttbahn auf Smartphones abgespielt werden. Somit können die Dürener auch in Zeiten geschlossener Museen Bildungsangebote rund um ihre Heimatstadt wahrnehmen.

■ **In Düren zu Hause – Migrationsgeschichte(n) und kulturelle Vielfalt**

Das breit angelegte Forschungsprojekt, das wir im November 2019 unter dem damaligen Titel „Schwarz-Gelb-Bunt“ und mit Hilfe einer finanziellen Unterstützung der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung aus Essen gestartet hatten, hatte gerade so richtig „Fahrt aufgenommen“ – u. a. mit Archivrecherchen und Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in Kleingruppen –, als uns die Corona-Pandemie im März 2020 einen Strich durch die Rechnung machte. Doch wir ließen uns nicht entmutigen und verlegten unsere Arbeit soweit wie möglich so, dass trotz mehrerer Lockdowns, Kontaktbeschränkungen und Archivschließungen intensiv weiter an der Migrationsgeschichte und der kulturellen Vielfalt von Dürens Gesellschaft geforscht werden konnte. Die Lokalpresse stellte dabei eine der wichtigsten Quellen für die jüngere Vergangenheit und Gegenwart dar. Aus diesem Grund wurde ein ausführlicher Schlagwortkatalog erstellt, der unseren fleißigen Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeitern an die Hand gegeben wurde, zusammen mit den glücklicherweise in unserem eigenen Bestand vorhandenen Zeitungsbänden von Dürener Zeitung und Dürener Nachrichten aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Unsere ehrenamtlichen Kräfte wälzten zumeist im Homeoffice stolze 50 Jahre Berichterstattung der Lokalzeitungen in Handarbeit. Für die Zeit ab 2004 konnten die Zeitungsausgaben glücklicherweise online nach Schlagworten durchsucht werden. Auf diese Weise entstand mit den Monaten ein dickes Polster an wertvollen Quellen zu vielen Themenbereichen, die später in der Ausstellung und der Publikation zum Projekt zum Tragen kommen sollen, z. B. die Zeit der belgischen Garnison, der „Gastarbeiter“ und vietnamesischer Geflüchteter, der sogenannten „Boat People“, und den jeweiligen Einflüssen auf Düren und die Stadtgesellschaft. Bei den Interviews verlegten wir uns, soweit es möglich war, auf Gespräche per Telefon oder digitale Videokonferenzen. Persönliche Gruppengespräche und die ihnen typischerweise eigene Dynamik waren leider nicht möglich, aber dennoch konnten viele interessante und augenöffnende Interviews geführt sowie Informationen und individuelle Geschichten gesammelt werden, die den geschichtlich-theoretischen Ausführungen in Ausstellung und Buch ein ganz persönliches Gesicht geben und hoffentlich Augen und Herzen für die lange Migrationsgeschichte Dürens, die große kulturelle Vielfalt und die positiven Auswirkungen dieses ganz besonderen Reichtums öffnen werden.

Im Laufe des Jahres 2020 wurde klar, dass der ursprünglich gewählte Projekt-
titel „Schwarz-Gelb-Bunt. Düren und seine Migranten“ nicht beibehalten werden
konnte. Einerseits blieb nicht nur der Bezug zu den Dürener Stadtfarben unklar
und die Farben wurden sogar vielfach negativ (rassistisch) wahrgenommen –
z. B. wurde er auf menschliche Hautfarben bezogen. Andererseits wurde durch
den Zusatz „Düren und seine Migranten“ eine symbolische Trennung zwischen
der Stadt auf der einen Seite und den Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
auf der anderen Seite herbeiführt, die das genaue Gegenteil von dem darstellt,
was das Team des Stadtmuseums mit diesem Projekt erreichen und transportie-
ren möchte. Aus diesen Gründen haben wir das Projekt inzwischen in „In Düren
zu Hause – Migrationsgeschichte(n) und kulturelle Vielfalt“ umbenannt.

Die Eröffnung der Ausstellung, die – neben der Publikation – den Höhepunkt des
Gesamtprojektes darstellen wird, hatten wir ursprünglich für Mai 2021 angesetzt,
doch aufgrund der andauernden Corona-Pandemie haben wir uns dafür ent-
schieden, dieses Ereignis auf einen späteren Zeitpunkt im Jahr zu verlegen, auf
den 5. September 2021. In der Hoffnung, dann eine angemessene Eröffnungsver-
anstaltung organisieren zu können, die nicht – wie bei unserer Ausstellung „Von
Brauern und Wirten – Dürener Biergeschichte(n)“ – wieder abgesagt werden
muss, gibt es uns zusätzlich die Möglichkeit, unsere jährliche Sommerpause im
August für den Abbau der Ausstellung „Betrogene Hoffnungen“ und den Aufbau
der neuen Ausstellung zu nutzen. Wir freuen uns und sind optimistisch, im An-
schluss daran eine schöne Eröffnung mit hoffentlich vielen Besucherinnen und
Besuchern feiern zu können.

Unser Plan für die Ausstellung „In Düren zu Hause – Migra-
tionsgeschichte(n) und kulturelle Vielfalt“ sieht einerseits
historische Bereiche über die wichtigsten Düren-spezi-
fischen Migrationsströme der Vergangenheit vor – z. B.
über Glaubensflüchtlinge im 17. und 18. Jahrhundert,
Arbeitsmigration im 19. und frühen 20. Jahrhundert und
Zwangsarbeiter im Krieg. Dies bildet die Basis für den
Kern der Ausstellung: die jüngere Vergangenheit sowie
Gegenwart und Zukunft. Dabei rücken zunächst inner-
deutsche Migrationsströme nach dem Zweiten Weltkrieg
in den Fokus; außerdem die für Düren jahrzehntelang
so bedeutungsvolle belgische Garnison, die zahlreiche
belgische Soldaten und deren Familien nach Düren brachte, von denen einige
bis heute geblieben sind. Auch die Arbeitsmigration in Form der „Gastarbeiter“,
die ab den 1960er Jahren in hoher Zahl in die vielen Industriebetriebe Dürens
strömten, ihre Familien mitbrachten und vielfach bis heute hier leben, wird einen
breiten Raum einnehmen. Wie und wo haben diese Menschen gewohnt? Wie sah
die Schulbildung ihrer Kinder aus? Welche Auswirkungen hatte der Zuzug dieser
Menschen auf den Dürener Lebensmittelhandel und die lokale Gastronomie?
Zahlreiche Sportvereine wurden von Dürener „Gastarbeitern“ gegründet, einige
von ihnen bestehen bis heute, so der Türkische SV, der älteste türkische Fuß-
ballverein dieser Art in NRW. In welchen Bereichen hat die Stadt außerdem Ver-
änderung und Beeinflussung erfahren? All diesen Fragen wird in der Ausstellung
detailliert und wissenschaftlich fundiert nachgegangen.

Weitere Themenbereiche behandeln das Schicksal der sogenannten „Boat Peo-
ple“ – vietnamesischer Kriegsflüchtlinge, die Anfang der 1980er Jahre nach Düren
kamen und hier eine neue Heimat fanden. Wie hat sich die Willkommenskultur



Interview mit Zeitzeugen zum
Thema „Belgische Garnison in
Düren“

seit dieser Flüchtlingswelle gewandelt, blickt man etwa auf Balkanflüchtlinge oder Südeuropäer, die im Zuge der Eurokrise nach Düren gelangten? Auch die „Flüchtlingskrise“ von 2015 wird thematisch einen breiten Raum einnehmen. Neben diesen historisch-chronologischen Bereichen betrifft ein weiteres Thema der Ausstellung die Gemeinschaften der Sinti und Roma in Düren – ebenfalls ein bislang noch überhaupt nicht erforschter, aber z. T. seit Jahrhunderten integraler Bereich der Dürener Stadtgesellschaft. Auch die verschiedenen Glaubensgemeinschaften, die im heutigen Düren vorhanden sind, finden Erwähnung. Persönliche Berichte über die Erfahrungen mit Alltagsrassismus und Fremdenfeindlichkeit sowie eine Darstellung der heutigen Situation von Integration und Migration mit einem Ausblick in die Zukunft sollen die Ausstellung abrunden. Eine weitere Ergänzung bildet ein Bereich, in dem junge Dürenerinnen und Dürener aus Familien mit Migrationshintergrund berichten, was es für sie bedeutet, in zwei Kulturen zu Hause zu sein. Zahlreiche Interviews mit Zeitzeugen ergänzen die historischen Recherchen und geben vielen der erforschten Migrationsströmungen ein ganz persönliches Gesicht. Die einzelnen Abschnitte können damit durch Exkurse erweitert werden, in denen vom Projektteam interviewte Zeitzeugen aus den verschiedenen Themenbereichen ihre ganz persönlichen Geschichten erzählen und der Thematik damit ihre Stimme und ihr Gesicht verleihen. Verschiedenste Darstellungsformen und Medien sprechen nicht nur alle Sinne, sondern auch verschiedene Altersgruppen an. Zum jetzigen Zeitpunkt laufen die Vorbereitungen für die Ausstellung schon auf Hochtouren. So werden Tafeltexte geschrieben, Bildmaterial gesichtet und ausgewählt, Leihanfragen für geeignete Objekte gestellt und zahlreiche andere große und kleine Details organisiert. Viele der von uns interviewten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen haben bereits persönliche Fotos und Erinnerungsstücke beige-steuert – und wir hoffen, dass noch mehr dazukommen werden.

■ **„Leonhard und der Raub des Annahauptes“ als digitales Kinderangebot**

Die Ankunft des Hauptes der heiligen Anna in Düren ist eine bekannte und wichtige Episode unserer Stadtgeschichte. Dürener KiTa-Kinder können ihr seit mehr als zwei Jahren im Rahmen des Kulturführerscheins hier bei uns im Stadtmuseum lauschen, wo die historischen Informationen auf kindgerechte Weise in ein spannendes Abenteuer eingebettet wurden.

Doch in den Monaten März und April 2020 wurde es still im Museum: Keine kleinen Füße tobten durch die Ausstellung, suchten nach Schatzkisten oder unternahmen Zeitreisen. Und da wir zu diesem Zeitpunkt nicht absehen konnten, wie

lange dieser Zustand noch so bleiben würde, entschlossen wir uns, unsere digitalen Bemühungen um ein virtuelles Angebot für Kinder zu erweitern: „Leonhard und der Raub des Annahauptes“, gelesen von Andrea Effing, für das heimische Wohnzimmer! Kinder (und Erwachsene) erfahren auf diese Weise, warum die große katholische Kirche in Düren Annakirche heißt, warum die heilige Anna bis heute Dürens



Stadtpatronin ist und wie eigentlich die Annakirmes in unsere Stadt gekommen ist.

Das Angebot war ab dem 22. April 2020 verfügbar. Über die Homepage des Stadtmuseums (<https://stadtmuseumdueren.de>) gelangt man seitdem zu einem Link und kann sich die Legende dann auf YouTube so oft man möchte kostenfrei anhören. Auf diese Weise konnten Kinder auch in Corona-Zeiten zu ganz großen Düren-Experten werden.

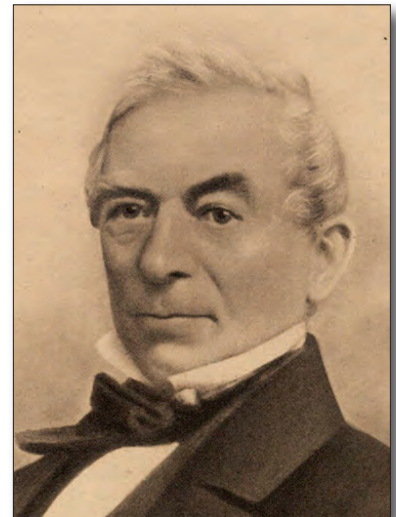
Verbunden wurde die Veröffentlichung mit einem kleinen Malwettbewerb: Jedes Kind, das eine der auf der Homepage bereitgestellten Vorlagen ausmalte oder aber sein ganz eigenes Bild zur Leonhard-Legende kreierte und das Ergebnis an das Stadtmuseum schickte, erhielt als kleines Dankeschön einen bunten Leonhard-Button. Auch eingescannte Werke, die per E-Mail eingereicht wurden, konnten an der Aktion teilnehmen.

Sowohl die Rurtalwerkstätten als auch die Bürgewaldschule haben das Angebot wahrgenommen und Bilder ihrer Schützlinge eingeschickt.

■ **Quellenrecherche Biografie Leopold Schoeller**

Der 1792 geborene Heinrich Leopold Schoeller war im 19. Jahrhundert so etwas wie der Nestor der Dürener Industrie. Seiner Initiative ist nicht nur die Gründung einer Reihe bedeutender Unternehmen wie der Tuchfabrik „Leopold Schoeller & Söhne“, der Flachsspinnerei und der Zuckerfabrik zu verdanken, er beteiligte sich auch an der Einrichtung der Landstraße Düren-Köln, sorgte mit für die Führung der Eisenbahn über Düren und war maßgeblich an der Errichtung der Dürener Blindenanstalt beteiligt.

Um so unverständlicher, dass es bisher noch keine Biografie über diese bedeutende Persönlichkeit gibt. Dem wollen die Schoeller Stiftung Düren und das Stadtmuseum jetzt abhelfen. Dazu werden in einem ersten Projektschritt, für den die Stiftung entsprechende Mittel zur Verfügung stellt, die verfügbaren Quellen gesammelt und aufbereitet.



■ **Virtueller Rundgang durch das Stadtmuseum**

Das Stadtmuseum Düren musste am 13. März 2020 Pandemie-bedingt seine Türen schließen und den Besucherverkehr vollständig einstellen.

Not macht bekanntermaßen erfinderisch: Eine gute Woche nach der Schließung kamen Harry Thiel und die WIN.DN auf die Museen der Stadt mit der Projektidee zu, der Schließung der Häuser mittels virtueller Rundgänge marketing-technisch entgegenzuwirken. Neben dem Stadtmuseum konnte das Papiermuseum Düren diese Chance kurzfristig ergreifen. Das Projekt nahm in Windeseile Form an.

Die WIN.DN beauftragte mit „Voth-3D-Touren“ ein lokales Start-Up-Unternehmen, das eigentlich auf die Erstellung virtueller Rundgänge im Immobiliensektor spezialisiert ist. Das bedeutet, dass es für das Verständnis und die Ideenfindung keine konkreten Beispiele und Anschauungsobjekte gab – wir durften selbst ran und uns für die Präsentation in einem neuen Medium neu erfinden. Der Rundgang ermöglicht es, alle Räume in der Ausstellung virtuell zu begehen. Ergänzend können 20 in den Ausstellungen verteilte Multimedia-Punkte angeklickt werden. Dort stehen vertiefende Inhalte zu ausgewählten Objekten oder Themen als Bild-, Audio- oder Videodateien zur Verfügung. Diese produzierten wir in einer Hauruck-Aktion im Haus.



Die Erstellung der 3D-Aufnahmen im Stadtmuseum erfolgte an einem Arbeitstag durch den Dienstleister. Am 17. April 2020 konnte der virtuelle Rundgang auf der Homepage des Museums online gehen. Die Lokalpresse und das WDR-Fernsehen berichteten über die virtuellen Rundgänge in den Dürener Museen. Die Resonanz auf das Resultat war durchweg positiv. Im 2. Lockdown profitierten wir weiterhin von der Möglichkeit, auf diesem Wege Kontakt zu unserem Wirkungskreis zu halten.

■ **Forschung**

■ **Begleitband 2: „In großer Zeit. Heimatfront Düren 1914-1918“**

Im vergangenen Jahr ging die Arbeit an der seit 2014 in Vorbereitung befindlichen Publikation in ihre finale Phase. Nahezu alle geplanten Beiträge lagen in ihrer vorläufigen Form vor und wurden eingehenden und kritischen Besprechungen in der Endredaktion, der Lisa Haßler, Sarah Höner, Anne Krings, Anita Schoeller und Bernd Hahne angehören, unterzogen. Untersucht wurden dabei inhaltliche Unstimmigkeiten und Überschneidungen mit anderen Kapiteln, formale Anforderungen wurden vereinheitlicht und nicht zuletzt auch sprachliche und orthografische Korrekturen vorgenommen. Zum Jahresbeginn wurden dann die finanziellen Rahmenbedingungen für die Produktion erörtert und die entsprechenden Zuschussanträge an diverse Institutionen auf den Weg gebracht. Leider ergaben sich in dieser Hinsicht deutliche, nicht erwartete Absagen und Verzögerungen, so dass trotz eines immensen Arbeits- und Abstimmungsaufwands letztlich nur die NRW-Stiftung als Zuschussgeber übrigblieb. Parallel wurde die inhaltliche Arbeit fertiggestellt, so dass nach Eingang der Zuschussbestätigung Anfang 2021 mit dem Druck begonnen werden konnte. Der Verkaufsstart der dreibändigen Publikation erfolgte dann im März 2021.

■ **Sponsoren**

■ **Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung**

Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung aus Essen fördert nunmehr im zweiten Jahr das Forschungsprojekt zum Thema Migration, das unter dem Titel „Schwarz-Gelb-Bunt. Düren und seine Migranten“ begann und mittlerweile unter dem Titel „In Düren zu Hause. Migrationsgeschichte(n) und kulturelle Vielfalt“ läuft. Die Projektförderung läuft am 31. Oktober 2021 aus.

■ **Bundesministerium für Wirtschaft und Energie/Unternehmen Revier**

Das Bundesministerium für Energie und Wirtschaft fördert im Rahmen des Modellvorhabens „Unternehmen Revier“ das Projekt „Düren 1634 – Von der Vergangenheit bis weit in die Zukunft“ von 2020-2022. Die formale Abwicklung der Finanzen erfolgt über die Bezirksregierung Köln.

■ **CNS Christian Nolden Stiftung**

Im Rahmen unserer neuen Ausstellung über Dürener Gaststätten und Wirtshäuser förderte die Christian Nolden Stiftung 2020 die Produktion eines kurzen Videos mit Beiträgen in Dürener Mundart. Andrea Effing, Rita Koerffer, Rolf Terkatz, Franz-Josef Neffgen und Günther Gollnest rezitierten kleine Passagen Dürener Mundartdichter rund um das Thema Trinkgenuss. Gerd Funk von der Dürener Mundartband „Schweess Fööss“ lieferte mit zwei Potpourris auf dem Akkordeon die musikalische Untermalung. Das Video ist in der Ausstellung zu sehen.



Günther Gollnest

■ Deutsche Bahn AG

Die Deutsche Bahn AG stellte für den Unterhalt der Drehscheibe am Bahnhof, wie vertraglich vereinbart, im vergangenen Geschäftsjahr wieder finanzielle Mittel zur Verfügung.

■ Freie Kulturszene der Stadt Düren

Im Rahmen des Programms „Freie Kulturszene“ unterstützte die Stadt Düren kurzfristig den Aufbau der Ausstellung „Von Brauern und Wirten. Dürener Biergeschichte(n).“

■ Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW

Das Kooperationsprojekt „Die Stadtmauer sehen, hören, fühlen“ zwischen der Stadtmauer-AG des Stiftischen Gymnasiums, Josef Winthagen und dem Stadtmuseum Düren wurde vom NRW-Heimatministerium gefördert. Im Rahmen des Programms „Heimatscheck“ konnten eine Medienstation, Modelle und Sockel gefertigt werden.



■ Neustart

Dank der Förderung durch das Bundesprogramm „Neustart“ ist das Stadtmuseum in der Lage, seinen umfangreichen Sammlungsbestand in Teilen online zugänglich zu machen.



■ NRW-Stiftung

Die NRW-Stiftung unterstützte die Drucklegung der Publikation „In großer Zeit. Heimatfront Düren 1914-1918“ mit einem Zuschuss.



■ RKP Stiftung

Neue Besuchergruppen zu erreichen ist ein wichtiges Ziel, das uns regelmäßig umtreibt. Mit Unterstützung der RKP Stiftung kommen wir diesem Ziel nunmehr ein Stück näher: In 2021 gehen wir die Erstellung rein digitaler Ausstellungen an. Hierzu benötigen wir u.a. adäquate technische Ausstattung, um hochwertige Videofilme und Tonaufnahmen fertigen zu können. Dabei konnten wir auf die Unterstützung der Stiftung bauen.

■ Schoeller Stiftung Düren

Die Schoeller Stiftung Düren unterstützte uns in 2020 bei der Erstellung eines kurzen Infofilms über die kleine Schuttbahn am Außengelände des Stadtmuseums sowie bei den vorbereitenden Arbeiten zur Erstellung einer Biografie über Leopold Schoeller.

■ Stadt Düren

Die Stadt Düren unterstützt den Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V. mit einem jährlichen Zuschuss zu den Betriebs- und Personalkosten.

■ Stadtwerke Düren

Die Stadtwerke Düren GmbH ermöglichte auch in 2020 die Herausgabe der „Spuren“ durch eine Anzeigenschaltung.



■ **Private Spender**

Nicht zuletzt danken wir zahlreichen privaten Sponsoren, wie Frau Vera Ahle-
mann, die uns zweckgebunden Spendengelder zur Verfügung gestellt haben,
etwa für die Fortführung unserer Bildungsarbeit mit Kindern, für den Ankauf von
historisch wertvollem Sammlungsgut oder der Förderung unserer neuen Publika-
tion.

■ **Arbeitsgruppen**

■ **Ahnenforscherberatung durch die WGfF**

Die Ahnenforscherberatung durch die WGfF wurde mit Ausbruch der Corona-
Pandemie vorübergehend eingestellt. Das kostenfreie Angebot am ersten Sonn-
tag im Monat bleibt grundsätzlich ein Fixpunkt im Angebot des Stadtmuseums
und wird sobald wie möglich wieder reaktiviert. Es fanden im vergangenen Jahr
vereinzelt telefonische Beratung und ein Austausch per E-Mail mit Ahnenfor-
schern statt. Da viele Interessierte jedoch persönliche Familiendokumente zu den
Beratungsterminen mitbringen, ist eine „Fernberatung“ ungleich schwerer. Wir
hoffen, dass das beliebte Beratungsangebot im Laufe des aktuellen Geschäftsjah-
res wieder aufgenommen werden kann.

■ **Ahnenforschertreff**

Wie die Ahnenforscherberatung, so ruhte auch der analoge Ahnenforschertreff
seit Ausbruch der Pandemie. Am 3. Februar 2021 hielt die Gruppe rund um Rosi
Plücken ihr erstes digitales Gruppentreffen ab – mit Erfolg! 20 Teilnehmer dräng-
ten in den virtuellen Meeting-Raum. Trotz der einen oder anderen technischen
Schwierigkeit konnte der Treff starten. Es gab einen regen Austausch, wie bei
den persönlichen Treffen im Stadtmuseum auch. So berichtete der Archivar des
Heimat- und Geschichtsvereins Vettweiß 2013 e.V. von seiner Tätigkeit im Ver-
ein, welche Archivalien sich bereits dort befinden und über die Planungen, was
alles noch zu erwarten sei. Ein weiterer Teilnehmer berichtete, dass durch seine
gezielten und hartnäckigen Nachforschungen und Nachfragen ein vermeintlich
verschollenes altes Kirchenbuch wieder aufgefunden wurde. Einhellig wurde be-
schlossen, diese Form der Kommunikation während der Pandemie fortzuführen,
solange ein persönliches Treffen vor Ort im Stadtmuseum für die überwiegend
älteren Teilnehmer nicht ratsam ist.

■ **A-Team**

Stehen Umbauarbeiten, Renovierungen oder sonstige Bauarbei-
ten am oder im Haus an, kommen die fleißigen Hände des A-
Teams (Aufbauteam) zusammen und packen an. Bei Bedarf sto-
ßen Helfer aus anderen Arbeitsgruppen hinzu, so dass Ab- und
Aufbauarbeiten schnell erledigt sind.

■ **Bibliothek**

Rund neun Monate lang hat Ingo Kaiser im Rahmen seines „en-
gagierten Ruhestands“ in unserer Hausbibliothek gewirbelt und
diese auf Vordermann gebracht. Beraten wurde er dabei von
Michael Lovius, tatkräftig unterstützt von Josef Brauweiler und
Rita Koerffer. Im Mai 2020 konnte er seine rund 2.000 neu verzeichneten und
etikettierten Bücher in Reih und Glied bewundern. Beendet ist diese Tätigkeit
damit jedoch nicht, denn wie auch unser Archiv, so wächst auch die Bibliothek



Josef Brauweiler und Rolf Terkatz
beim Aufbau der Gaststätten-
Ausstellung

regelmäßig an und will weiter versorgt werden. Das ist gut so, denn es zeigt, wie schön sich unsere verschiedenen Sammlungen entwickeln.

■ Datenbank

Unsere Datenbank wächst und gedeiht auch weiterhin: Rund 7.000 Datensätze und über 15.000 Fotografien sind dort inzwischen zu finden. Eine große Unterstützung war auch in diesem Jahr Herbert Reiter, der weiterhin fleißig bei uns inventarisierte. Ihm zur Seite stand unser „Datenbank-Frischling“ Peter Gasper, der sich die notwendigen Kenntnisse in Windeseile aneignete und dann nicht weniger fleißig zur Tat schritt. Helmut Bongarz sorgte, wie schon seit Anbeginn des Stadtmuseums, für die nötige Ordnung bei der Inventarisierungsarbeit. Er notierte akribisch die mehr als 1.000 Einlieferungen des Jahres 2020 im Akzessionsbuch und suchte für jedes Objekt – ob klein oder groß – einen geeigneten Lagerplatz. Dr. Wolfgang Kampfmann unterstützt Tom Bursinsky bei der Digitalisierung historischer Dokumente. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für den unermüdlichen Einsatz! Wir wissen wirklich nicht, was wir ohne euch machen würden!

Im Jahr 2020 wollten wir uns mit den neuen Formen der **digitalen Sammlungspräsentation** auseinandersetzen. Das Programm „Neustart“ ermöglichte schließlich die Umsetzung dieses Projektes, so dass bereits jetzt spannende Einblicke in die Museumssammlung online gewährt werden können. Unser Datenbanksystem Adlib, das uns seit 2016 treue Dienste leistete, wurde dazu auf die modernere Variante „Axiell Collections“, ein Programm zur digitalen Sammlungs-Verwaltung, upgedatet. In den folgenden Monaten soll die Datenbank weiter ausgearbeitet und unsere **Online-Sammlung** mehr und mehr befüllt werden. Zum **Internationalen Museumstag** im Mai 2020 produzierten Lea Haine und Sarah Höner einen Kurzfilm namens „Von der Annahme bis in die Vitrine – Der lange Weg eines Museumsobjektes“, der nach wie vor über den Youtube-Kanal des Museums angesehen werden kann. Mit diesem Blick hinter die Kulissen sollte gezeigt werden, wie viele Hände an der Inventarisierung einer Neueinlieferung beteiligt sind, bis ein Objekt, Dokument oder Foto in einer Ausstellungsvitrine gezeigt werden kann.

Dank vieler großzügiger Besucher aus Düren und Umgebung kann sich das Stadtmuseum zum Glück nämlich immer wieder über Neueinlieferungen von historischen Objekten freuen – auch in Corona-Zeiten. Die meisten Objektspenden erreichen uns sonntags während der regulären Öffnungszeiten des Museums (außer in Lockdown-Zeiten). Besucher kommen dann oft nicht nur, um sich die Ausstellungen anzuschauen. Viele kommen auch, um Gegenstände, Dokumente oder Fotos abzugeben, die für die Sammlung des Museums interessant sein könnten. Wenn ein Objekt tatsächlich in die Sammlung des Museums aufgenommen werden soll, ist vom Museumsbesucher und dem Museumsmitarbeiter, der die Einlieferung annimmt, eine sogenannte **Empfangsmeldung** auszufüllen. Darauf wird festgehalten, um was es sich handelt, von wem es stammt und ob es sich um eine zeitlich befristete Leihgabe oder eine Schenkung handelt.



Unsere Ehrenamtler Herbert Reiter (oben) und Peter Gasper bei der Objekterfassung in der Datenbank



Museumsmitarbeiterin Sarah Höner beim Vermessen einer Einlieferung



Fotograf Tom Bursinsky bei der digitalen Bearbeitung der Aufnahmen

Außerdem werden interessante Anekdoten, Hintergrundinformationen oder persönliche Geschichten rund um das Objekt notiert, denn schließlich sind das die Besonderheiten, die aus einem Gegenstand ein Museumsobjekt machen. Der Museumsmitarbeiter erklärt dem Besucher, dass das Objekt zwar in die Sammlung des Museums übernommen werden soll, das aber nicht gleichzeitig bedeutet, dass das Stadtmuseum verpflichtet ist, den Gegenstand auszustellen. Denn neben der Präsentation seiner Sammlungsbestände in Ausstellungen ist die Hauptaufgabe eines Museums in erster Linie die **Bewahrung von Kulturgut** für die Nachwelt. Schließlich wird die Empfangsmeldung sowohl von dem Einlieferer als auch vom Museumsmitarbeiter unterschrieben. Damit nimmt der Weg des Objektes seinen Lauf. Das eingelieferte Objekt wird zum **Magazinverwalter** des Museums gebracht, in unserem Fall ist das Helmut Bongarz. Dieser

überträgt die Grunddaten von der Empfangsmeldung in das sogenannte **Akzessionsbuch**. Dabei vergibt er eine individuelle Inventarnummer, über die das Objekt später zweifelsfrei identifiziert werden kann. Sie besteht aus dem Jahr, in dem das Objekt ins Museum gekommen ist, und einer vierstelligen Ziffer. Unser Magazinverwalter notiert diese Nummer nicht nur in seinem Buch, sondern be-

festigt auch ein Schildchen damit direkt am Objekt. Dann wählt er einen Standort im Museumsdepot aus, an dem das Objekt gelagert werden soll. Diesen notiert er auch auf der Empfangsmeldung und im Akzessionsbuch. Anschließend bringt er die Neueinlieferung zu unserem **Fotografen** Tom Bursinsky. Dieser fertigt von allen Objekten und Dokumenten aus der Sammlung des Stadtmuseums hochauflösende Fotografien oder Scans an, die in unserer Datenbank gespeichert werden. Sie ermöglichen nicht nur das schnelle Wiederfinden im Depot, sondern können auch für Publikationen und Pressetexte verwendet werden. Nachdem unser Fotograf die Neueinlieferung fotografiert hat, bearbeitet er die Aufnahme noch am PC nach, indem er das Objekt freistellt. Anschließend speichert er die Datei unter der individuellen Inventarnummer des Objektes ab. Dann kann es für Objekt und Empfangsmeldung auf zur nächsten Station gehen.

Sodann wird das Objekt in der **digitalen Datenbank** des Museums erfasst. Diese ermöglicht ein einfaches Wiederfinden über Schlagwortsuche. Außerdem werden in ihr alle wichtigen Informationen zum Objekt festgehalten. Die mit der Inventarisierung betrauten Mitarbeiter des Stadtmuseums legen dazu zunächst einen neuen Datensatz an. Diesem wird die Inventarnummer unseres Objektes zugewiesen und außerdem die Fotografie vom Museumsfotografen. Dann werden die Grunddaten von der Empfangsmeldung übertragen. Anschließend werden noch viele weitere Angaben hinzugefügt, z. B. die Maße des Objektes, das Material, aus dem es besteht, Angaben zum Hersteller und eine möglichst genaue Datierung. All diese Daten helfen später bei der **Vorbereitung von Ausstellungen** zum Beispiel dabei, die passenden Objekte zu einem bestimmten Thema zu finden und auszuwählen sowie Objektschilder für die Vitrinen zu schreiben. Vergibt man zu jedem Objekt auch assoziative Schlagwörter, kann man sich später beispielsweise die gesamten Sammlungsbestände mit der Zuordnung „Erster Weltkrieg“ anzeigen lassen, ohne mühsam im Depot oder in den

Akzessionsbüchern danach suchen zu müssen. Ist die Erfassung in der Datenbank abgeschlossen, können Objekt und Empfangsmeldung zum Magazinverwalter zurückgebracht werden. Dieser platziert das Objekt an dem vorgesehenen Standort im Depot und heftet die Empfangsmeldung ab – der Erfassungsvorgang ist abgeschlossen. Plant das Stadtmuseum nun eine neue Ausstellung, etwa zur Geschichte von Dürener Gaststätten und Brauereien, können die Museumsmitarbeiter die passenden Objekte und deren Standort über eine einfache Datenbankabfrage ermitteln. Wird ein Objekt der Sammlung für eine Ausstellung aus dem Depot entnommen, muss dies natürlich sowohl im Akzessionsbuch als auch in der Datenbank festgehalten werden. Auf diesem Weg kann jeder Museumsmitarbeiter stets nachsehen, wo sich welches Objekt oder Dokument aktuell befindet. Dank der Eingaben in der digitalen Datenbank können unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bereits vor ihrem Gang ins Depot ermitteln, dass das gesuchte Objekt die richtigen Maße aufweist, um perfekt in die Vitrine zu passen. Fehlt nur noch ein **Objektschildchen**, das gedruckt, zugeschnitten und schließlich ebenfalls in der Vitrine platziert wird. So ist aus einer Neueinlieferung in vielen kleinen Schritten ein Museumsobjekt geworden.

■ **Drehscheibe**

Die Drehscheibe am Bahnhof wurde im vergangenen Geschäftsjahr von Dieter Fücker gewartet und gepflegt, mit finanzieller Unterstützung durch die Deutsche Bahn AG.

■ **Offener Treff**

Der Offene Treff ist nach wie vor das Herzstück der Arbeit des Trägervereins. Immer dienstags um 18 Uhr versammeln sich die aktiven Vereinsmitglieder im Stadtmuseum und hören gespannt, was es Neues gibt, welche Veranstaltungen anstehen und über welche Neueinlieferungen für die Sammlung sich das Museum freuen darf. Es wird geplant, beraten und sich unterhalten. An der Museumsarbeit interessierten Bürgerinnen und Bürgern steht die Tür zum Treff stets offen.

Umso bedauerlicher ist es, dass dieser Meinungsaustausch über weite Strecken des Jahres 2020 und nun auch in 2021 Corona-bedingt ausfallen musste.

■ **Workshop Schreibwerkstatt – wie schrieben unsere Vorfahren?**

Uschi Bröcker, Senior-Trainerin des EFI-Projekts des Kreises Düren, bietet seit nunmehr vier Jahren den Workshop „Schreibwerkstatt“ zum Lesen alter Schrift in den Räumen des Stadtmuseums an. Die Leiterin begrüßt an jedem ersten Sonntag im Monat zwischen 14 und 16 Uhr alle Teilnehmenden. Bei der Schreibwerkstatt handelt es sich um ein kostenfreies Angebot. Corona-bedingt musste auch diese Veranstaltung im Frühjahr und Herbst/Winter während der Schließung des Museums ausfallen. Wir freuen uns auf die Wiederaufnahme des beliebten Workshops im neuen Geschäftsjahr.

■ **Sonntagsdienst – Besucherbetreuung**

Immer sonntags öffnet das Stadtmuseum von 11-17 Uhr seine Türen für Besucher – dies wäre ohne unseren sogenannten „Sonntagsdienst“, das Team der Besucherbetreuer, nicht möglich. Jeweils zwei Teammitglieder am Vormittag und am Nachmittag beantworten engagiert Fragen der Besucher, geben kurze Führungen, leihen Audiogeräte aus – kurzum: Sie sorgen für das Wohlergehen unserer Gäste.

Rund 20 engagierte Vereinsmitglieder teilen diesen Dienst unter sich auf. Pandemie-bedingt musste das Team während der Schließmonate des Museums eine Zwangspause einlegen.

■ Transkription



Seite aus dem Tagebuch von Ernst Neumann-Neander

Das Team rund um Rosi Plücken kümmert sich um die Transkription handschriftlicher Dokumente, d.h. um deren Übertragung in eine heute gut lesbare Schrift. Eine aktuelle Großbaustelle ist die Transkription der Tagebücher des Künstlers und Erfinders Ernst Neumann-Neander, der zeitweise in Rölsdorf lebte. Die Tagebücher gehören dem Museum Zinkhütter Hof/Stolberg und werden von der Transkriptionsgruppe des Stadtmuseums entziffert. Die Transkriptionen werden beiden Museen zur Verfügung gestellt. Bis Januar 2021 konnten bereits fünf Tagebücher transkribiert und Korrektur gelesen werden, 33 weitere warten. Sie werden eingangs von Tom Bursinsky digitalisiert. Die Übersetzung war und ist nicht immer einfach. Wenn es sich um einen einzigen Schreiber handelt, wie im Fall von Neumann-Neander, gewöhnt man sich mit der Zeit an besondere Eigenheiten seiner Handschrift. Aber leider veränderte Neumann-Neander im Laufe der Zeit seine Handschrift und zum Teil kamen Abkürzungen hinzu, die nicht geläufig sind.

Da Neumann-Neander nicht nur Künstler, sondern auch Konstrukteur war, kommen erschwerend noch technische Ausdrücke hinzu. Dass er teilweise auch Worte oder Sätze zwischen den Zeilen einfügte oder an den Blatt- rand zwängte, vereinfacht die Transkription und das spätere Korrekturlesen nicht im Geringsten.

Aber davon ließen und lassen sich die in der Hauptsache mit der Transkription beschäftigten Irmgard Gerhards, Gisela Müller und das Ehepaar Maria und Herbert Franken nicht abschrecken und transkribieren fleißig weiter. Dies erfolgt anhand der digitalisierten Tagebücher zu Hause am heimischen PC und so, wie es Lust und Zeit der Bearbeiter zulassen.

Zum Korrekturlesen der Transkriptionen trafen sich dienstags von 15:30 Uhr bis ca. 17:30 Uhr außer den zuvor genannten Personen noch Valentin Knein, Dieter Simons, Rita Koerffer, Renate Niehsen und Rosi Plücken.

Bei Kaffee und Keksen wurde in Zweiergruppen Korrektur gelesen. Hierbei wurde immer darauf geachtet, dass diejenige Person, die transkribiert hat, ein anderes Buch Korrektur liest, als das von ihr transkribierte.

Dann kam Anfang März 2020 der Corona-Lockdown und es war erst einmal vorbei mit dem gemeinsamen Korrekturlesen. Das Transkribieren ging und geht zu Hause weiter.

Aber nicht nur die Tagebücher standen zur Transkription an, es kamen auch von Museumsmitarbeitern und von außerhalb Arbeitsanfragen, die von Irmgard Gerhards und Rosi Plücken ebenfalls von zu Hause erledigt wurden.

Eine besondere Neuerung des Stadtmuseums im abgelaufenen Geschäftsjahr war das **Album amicorum**, eine frühe Form des Poesiealbums bzw. Freundschaftsbuches (s. auch Besondere Einlieferungen). 51 Einträge aus der Zeit von 1809 bis 1814 wurden von Irmgard Gerhards wörtlich transkribiert. Unterschrieben wurde jeweils nur mit Vor- und Nachnamen, teilweise war eine Ortsangabe enthalten. Bis auf fünf Personen konnten alle identifiziert werden, zum Teil mit



weiteren Familieninformationen. So treffen Transkriptionsgruppe und Ahnen- bzw. Familienforscher zusammen.

■ Zeitzeugenbefragungen

Eine wichtige Arbeit in unserem Haus, die zumeist unbemerkt im Hintergrund abläuft, ist die Befragung von Zeitzeugen. Solange Erinnerungen an vergangene Zeiten noch abrufbar sind, bemühen sich Leo Neustraßen und Irmgard Gerhards unermüdlich darum, diese zu fixieren.

Am 21. Juli 2020 führte Leo Neustraßen mit Frau Hubertine, genannt Berti, Jumpertz (geb. Müller), geb. am 28. März 1933, ein Zeitzeugengespräch im Stadtmuseum. Sie arbeitete viele Jahre im Büro der Gewerkschaft IG BCE in Düren, Umlandstraße und später Kämergasse. Geboren und aufgewachsen ist sie in Pommenich/Kreis Düren, die Großeltern hatten in dem Ort die einzige Gaststätte mit Saal. Ihr Vater war selbstständiger Malermeister und sie hatte noch fünf Geschwister.

Nach Krieg und Evakuierung (Feuchtwangen/Mittelfranken) wurde die Gaststätte der Großeltern schnell wieder aufgebaut, alle Kinder mussten mithelfen und in Schophoven zur Schule gehen (6 km). Nach der Volksschule hat Frau Jumpertz die zweijährige Handelsschule in Düren besucht. Nach einem Jahr Arbeit in einer Papiergroßhandlung begann sie am 1. Mai 1950 ihre Arbeit bei der Gewerkschaft. Dort kam sie u. a. mit Peter Geuer (IG Metall), erstem SPD-Bürgermeister von Düren, und Peter Viehöver, ehemaligem stellvertretenden Bürgermeister von Düren, zusammen. Ihre Hauptaufgabe war die Betreuung von Mitgliedern und deren Beiträgen sowie Vorbereiten und Teilnahme an Sitzungen, Auszahlungen von Geldern bei Streiks und Schulungen. Frau Jumpertz ist seit 1954 verheiratet und lebt in Jülich.

■ Führungen

Herzstück der Vermittlungsarbeit stellen geführte Rundgänge für Gruppen im Stadtmuseum Düren sowie in der Stadt dar. Das 1. Corona-Jahr 2020 hat diese so lebendige Form der Begegnung und Vermittlung weitgehend zum Erliegen gebracht. Auch nach Wiederaufnahme eines vorsichtigen Führungsbetriebs nach dem ersten Lockdown waren die Dürener insgesamt zurückhaltend, was das Zusammenkommen in Gruppen im Rahmen von Führungen anging. Somit setzen wir unsere Hoffnungen auf das laufende Geschäftsjahr.

Ein wunderbares Zeitdokument:
Seite aus dem „Denkmal* der
Freundschaft“ vom Beginn des 19.
Jahrhunderts
*so der Originaltitel

■ Öffentliche Führungen

Gerne besucht werden üblicherweise unsere öffentlichen Führungen am letzten Sonntag im Monat. Von 11-12 Uhr können sich Einzelbesucher, die keine private Gruppenführung buchen möchten, diesem kostenlosen Angebot anschließen. Pandemie-bedingt konnten diese Führungen in 2020 lediglich in den Monaten von Juni-September stattfinden. In 2021 kann dieses Format hoffentlich wieder auf regelmäßiger Basis stattfinden.

■ Stadtführungen, Stadtteil- und Sonderführungen

Für den 21. März 2020 hatte **Dr. Achim Jaeger** seinen beliebten Spaziergang rund um die Dürener **Stadtmauer** geplant. Dieser musste vor dem Hintergrund des ersten Lockdowns leider abgesagt werden.

Der Rundgang durch **Düren-Süd** mit **Hartmut Böllert** am 25. April 2020 fiel ebenfalls dem Pandemie-bedingten Veranstaltungsverbot zum Opfer. Er wird nach Möglichkeit im April 2021 wieder angeboten.

Barbara Simons-Buttlar hatte für den 23. Mai 2020 interessierte Dürener zu einem Rundgang über den **Neuen Friedhof** an der Friedenstraße eingeladen. Dieser Rundgang konnte vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie leider ebenfalls nicht stattfinden. Er kann hoffentlich im Mai 2021 nachgeholt werden.

Einen Rundgang entlang ausgewählter **Stolpersteine** hätte **Ludger Dowe** am 20. Juni 2020 gerne angeboten. Wegen der hohen Auflagen hinsichtlich der Gruppengröße wurde der Rundgang auf Juni 2021 verschoben.



Am 12. September 2020 luden die Referenten **Barbara Simons-Buttlar** und **Ludger Dowe** ein, alten **Villen und Herrenhäusern** in Düren nachzuspüren. Das Dürener Stadtbild wurde im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert von einer Vielzahl an prächtigen Villen geprägt. Bis zur Zerstörung Dürens am 16. November 1944 gab es etwa 50 Villen, von denen einige bis heute erhalten sind. Beim Rundgang vom „Philippstor“ aus besuchten die 40 Interessierten einige der erhaltenen Bauten und nahmen die Orte, an denen verschwundene Villen standen, in Augenschein. Wegen des großen Interesses der Dürener an Kultur im Freien und dem Augenmerk vor zu großen Gruppen wurde am 26. September 2020 ein Zusatztermin angesetzt. Dieser war

ebenfalls gut besucht.

Der stets beliebte Rundgang von **Bernd Hahne** durch die **Paradiesstraße** fiel am 10. Oktober 2020 dann wieder den verschärften Auflagen der Pandemiebekämpfung zum Opfer. Der Rundgang entlang wichtiger Zeugen der einstigen Industrie wie dem Verbandsstoffwerk Dr. Degen & Kuth, den Dürener Metallwerken, der Zuckerfabrik und dem Schlachthof, ferner dem ehemaligen Elektrizitätswerk und der weitgehend erhaltenen „Hütte 3“ der Glashütte Peill & Putzler soll möglichst im Oktober 2021 nachgeholt werden.

Auch der für den 22. November 2020 geplante Rundgang über den **Neuen Jüdischen Friedhof** von **Ludger Dowe** fiel der Pandemie zum Opfer. Auch dieser Rundgang wird im November 2021 erneut angeboten.

■ Veranstaltungen

■ Buchvorstellung

Dr. Wolfgang Spithaler besuchte am 24. September 2020 das Stadtmuseum, um gemeinsam mit Bernd Hahne das autobiografische Buch „Von Frankfurt nach



Tombstone. Der Weg eines Chirurgen“ zu präsentieren. 40 Personen durften der Veranstaltung folgen. In einer lebendigen Mischung aus Bericht und Lesung fesselte Spithaler sein Publikum mit Einblicken in seinen beruflichen Werdegang, der ihn bis ins Lendersdorfer St. Augustinus-Krankenhaus führte. Episoden rund um internationale medizinische Hilfsaktionen, an denen sich der Chirurg viele Male beteiligte, bildeten den Schwerpunkt seiner Erzählungen, die bis tief in die Nacht hätten gehen können, wenn man den passionierten Erzähler nur gelassen hätte.

■ Bundesweiter Vorlesetag

Aufgrund der Corona-bedingten Museumsschließung konnte sich das Stadtmuseum nicht in Form einer wie sonst üblichen Veranstaltung am Bundesweiten Vorlesetag am 20. November 2020 beteiligen. Als Alternative produzierte man mit Unterstützung der CNS Christian Nolden Stiftung ein Video für den YouTube-Kanal des Stadtmuseums. Rita Koerffer, Günther Gollnest, Franz-Josef Neffgen, Andrea Effing, Dieter Simons und Rolf Terkatz lasen kurze und heitere Texte Dürener Dichter in Mundart. In Anlehnung an die neue Ausstellung „Von Brauen und Wirte(n)“ kreisten die Texte rund um das Thema Bier und Wein. Gerd Funk von der Dürener Mundartgruppe „Schweess Fööss“ lieferte die musikalische Untermalung des Videos mit zwei heiteren Potpourris auf dem Akkordeon. Das Video ist als dauerhaftes Angebot über die Homepage des Stadtmuseums abrufbar.



Mitwirkende an unserem Mundartvideo zum bundesweiten Vorlesetag

■ Couchgespräche

Das beliebte Veranstaltungsformat „Dürener auf der Couch“ musste im vergangenen Geschäftsjahr vor dem Hintergrund von Veranstaltungsverbots bzw. -einschränkungen schweren Herzens abgesagt werden.

■ Exkursionen

Die für Mai 2020 vorgesehene Frühjahrsexkursion wurde Corona-bedingt abgesagt, ebenso die traditionell im Herbst stattfindende zweite Exkursion des Jahres.

■ Externe Vorträge

Zu Gast im Erzählcafé der Evangelischen Gemeinde Düren berichteten **Hans-Peter Höner** und **Harry Thiel** am 10. März 2020 von den Plänen rund um die virtuelle Rekonstruktion der Annakirche. Zahlreiche Interessierte, die das Gebäude noch in seinem Vorkriegszustand kannten, waren zusammengekommen. Sie schauten gebannt, wie Harry Thiel eine Art Rundflug rund um das virtuell rekonstruierte Vorgängergebäude präsentierte und welche Pläne hinsichtlich der Rekonstruktion des Innenraums noch bestehen.



Gerne hätte **Bernd Hahne** im November 2020 vor dem Dürener Lions Club im Posthotel im Rahmen eines Clubabends einen Vortrag über **Düren und den Ersten Weltkrieg** gehalten. Grundlage sollten die Ergebnisse des großen Forschungsprojekts „Heimatfront“ sein. Der zweite Lockdown verhinderte leider auch diesen Termin.

■ **Ferienveranstaltungen**

Gerne hätten wir in den Osterferien 2020 ein Programm für Kinder angeboten: Auf eine Stadtrallye und Weben am Webrahmen, zwei beliebte Programme für Kinder im Grundschulalter, hatten wir uns vorbereitet. Leider hat der erste Lockdown diese Pläne durchkreuzt und die Programme mussten abgesagt werden.

■ **Internationaler Museumstag**



Unter dem Motto „Mein Leben in Düren“ präsentierten wir persönliche Fotos aus unserer Sammlung



Der Internationale Museumstag musste am 17. Mai 2020 Corona-bedingt in digitalem Rahmen stattfinden. Angepasst an das Motto „Museen mit Freude entdecken“ strickte das Stadtmuseum ein buntes Programm für das heimische Sofa: Wir öffneten die Türen in unser umfangreiches **Bildarchiv** und präsentieren ausgewählte Fotos zum Thema „Mein Leben in Düren“. Auch ein **Blick hinter unsere Kulissen** wurde gewährt: Wir zeigten, welchen umfangreichen Weg jedes neue Objekt durch unsere Abteilungen nimmt, bevor es irgendwann im Archiv eingelagert oder in einer Ausstellung gezeigt werden kann. Das **alte Düren zu Hause genießen** konnten die virtuellen Besucher mit einer Auskoppelung aus unseren Video-Rundgängen durch die alte Stadt nach Wilhelm Solinus. Zudem widmeten wir uns in Fotos und Objekten der Frage, was **typisch für Düren** ist. Viele Interessierte diskutierten auf virtuellem Wege mit. Schließlich sollten auch die Kleinen nicht zu kurz kommen: Für sie hatten wir **Malvorlagen** mit Düren-Motiven zum Download im Angebot.

■ **Mundart-Abend**

Der traditionell im Herbst stattfindende Abend in Dürener Mundart musste Corona-bedingt in 2020 abgesagt werden. Ersatzweise hat sich das Stadtmuseum am **Bundesweiten Vorlesetag** am 20. November 2020 dem Thema Dürener Mundart gewidmet (s. Bundesweiter Vorlesetag).

■ **Stadtfest**

Das Dürener Stadtfest wurde im September 2020 vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie leider vollständig abgesagt.

■ Tag des Offenen Denkmals

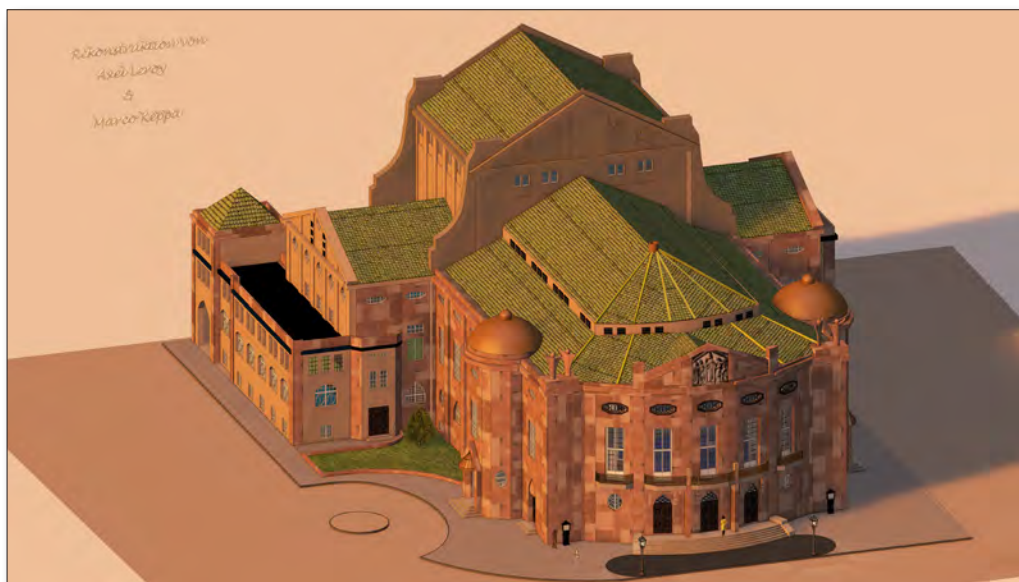
Am 13. September 2020 lud die Stiftung Denkmalschutz zum Tag des Offenen Denkmals ein, Pandemie-bedingt erstmals in rein digitaler Form. Das Motto lautete „Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu denken.“ Das Stadtmuseum beteiligte sich mit zwei Angeboten: **Dieter Fücker** lud Eisenbahnfreunde dazu ein, die Restaurierung der Drehscheibe am Bahnhof in einem Film Revue passieren zu lassen. 151 Interessierte riefen das Angebot an dem Tag digital ab. Zudem präsentierte die Stadtmauer-AG des Stiftischen Gymnasiums einen Ausschnitt aus den Resultaten des vergangenen Kooperationsprojekts mit dem Stadtmuseum Düren: Einen kurzen Infofilm rund um das alte Kölntor, das **Josef Winthagen** für das Stadtmuseum rekonstruiert hatte. 82 User nahmen dieses Angebot an und schauten den Infofilm zu Hause.



Josef Winthagen mit dem Modell des Kölntors

■ Vorträge

Am 2. April 2020 hätten **Axel Leroy** und **Marco Keppa** gerne das Ergebnis ihrer intensiven Arbeiten rund um die digitale Rekonstruktion des alten **Dürener Stadttheaters** in einem Vortrag vorgestellt. Die Pandemie ließ diese Abendveranstaltung leider nicht zu. Der vielversprechende Vortrag wird in 2021 nachgeholt werden.



Am 7. September 2020 besuchte **Elisabeth Elster** das Stadtmuseum und hielt in kleinem Rahmen vor interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Forschungsprojekts zum Thema Migration und kulturelle Vielfalt in Düren einen Vortrag über ihre Familiengeschichte: Die bis vor wenigen Jahren vor ihr geheim gehaltene **Sinti-Identität ihres Großvaters**, das tragische Schicksal dieses Dürener Familien-Zweigs während der Nazi-Zeit und ihre Bemühungen rund um die Aufarbeitung dieser Geschichte. Frau Elster stand im Nachgang für eine angeregte Diskussion zur Verfügung.

Die von **Bernd Hahne** ausgearbeiteten und terminierten Vorträge über die **Geschichte der Dürener Papierindustrie** Teile II und III fielen jeweils den Einschränkungen von Veranstaltungen bzw. dem Lockdown im Rahmen der Pandemie zum Opfer. Teil II im Juni 2020 hätte die Geschichte des für Düren so bedeutsamen Industriezweigs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nachgezeichnet, sowohl die Entwicklungen der Rohstoffba-



sis als auch den Fertigungsprozess selbst, aber auch die Energieversorgung. Im dritten Teil im Dezember 2020 sollte die Zeitspanne der beiden Weltkriege mit ihren auch für Düren umwälzenden Veränderungen thematisiert werden. Während ein Teil der Dürener Papierhersteller im Ersten Weltkrieg noch als kriegswichtig eingestuft und damit gut beschäftigt war, brachten Niederlage, Revolution und Besatzung, begleitet von einer rasenden Geldentwertung, schwere Zeiten. Die Vorträge werden zu gegebenem Zeitpunkt nachgeholt.

Im Jahr 2021 kann Düren auf den 100. Todestag seines berühmten Sohnes Carl-Georg Schillings zurückblicken. Am 28. Januar 2021 hätte der Schillings-Experte **Rolf Terkatz** dieses Tages gerne mit dem Vortrag „**Auf den Spuren Carl-Georg Schillings**“ gedacht. Der Lockdown durchkreuzte diesen Plan. Der Vortrag über den Großwildjäger, Fotografen und Naturschützer, der zwischen 1896 und 1904 Deutsch-Ostafrika besuchte und u.a. Wildbestand dokumentierte, wird bald als Digitalangebot verfügbar sein.

■ Kooperationen

■ Arbeitskreis Museen im Kreis Düren



Vorstellung des Internationalen Museumstags in kleiner Besetzung des AK Museen: Dr. Christoph Fischer und Dr. Anne Krings mit Landrat Wolfgang Spelthahn (v.l.)

Die Corona-Pandemie ging auch an dem Netzwerk der Museen im Kreis Düren nicht spurlos vorbei. Ein für den 5. Mai 2020 geplantes Treffen mit Pressekonferenz mit Landrat Spelthahn musste vor dem Hintergrund der Veranstaltungsbeschränkungen abgesagt werden. Als Ersatz stellte sich der Landrat für ein Pressefoto im kleinen Rahmen in der Kreisverwaltung in Düren zur Verfügung. Im September 2020 kamen die Vertreter der neun Museen in der Internationalen Kunstakademie in Heimbach zusammen. Sie berieten über den Verkauf des Gutscheinefftes, mögliche Werbeaktionen und die Erfahrungen der Häuser rund um die Pandemie und die mit

ihr verbundene neue Situation. Im Oktober 2020 warb die Kreisverwaltung in dem Magazin „Kreis Rund“ für das gemeinsame Gutscheineffte.

Am 18. Januar 2021 musste ein Treffen Pandemie-bedingt erstmals auf die virtuelle Ebene verschoben werden. Die Premiere glückte und alle Häuser tauschten sich über Ideen für den nächsten Internationalen Museumstag und aktuelle Anliegen und Probleme aus.

■ eXploregio.net

Das Lernfest der eXploregio.net, das im Mai 2020 in der RWTH Aachen stattfinden sollte und an dem sich der Trägerverein beteiligen wollte, musste Pandemie-bedingt leider ausfallen.

■ Kinderkulturfest

Das für den 6. Juni 2020 angesetzte Kinderkulturfest im Willy-Brandt-Park wurde Corona-bedingt leider abgesagt.

■ Kulturführerschein

Das beliebte Programm des städtischen Kulturführerscheins, das in „normalen Zeiten“ unzählige Vorschulkinder in unsere Räumlichkeiten bringt und ihnen die Geschichte vom Raub des Annahaupts spielerisch näherbringt, liegt Corona-

bedingt leider still. Lediglich im September konnten durch reduzierte Gruppengröße, mit Abstand und Masken einige Gruppen den Kulturführerschein doch machen. Wir freuen uns darauf, wenn im fortgeschrittenen Jahr 2021 das Getrappel von kleinen Füßen und das muntere Geplappere von wissbegierigen Kindern unsere Räume wieder mit Leben erfüllt.

■ **Kulturrucksack-NRW**

Im Juli 2020 erlaubte die Pandemie Veranstaltungen im Stadtmuseum mit entsprechendem Hygienekonzept. Der Kulturrucksack konnte davon profitieren und brachte uns, zumindest für kurze Zeit, die lang vermissten Kinder und Jugendlichen ins Haus. Nicht nur wir hatten die jungen Gäste vermisst, auch andersherum herrschte offenbar ein sehr großer Bedarf an Kultur. Die Programme waren in kürzester Zeit ausgebucht. Am 7. Juli 2020 leiteten Elke Esser-Zimmer und Rita Koerffer kreative Köpfe zum Basteln von Dürener **Guckkästen** nach Entwürfen von Lea Haine an. Am 14. Juli 2020 fei-



Rita Koerffer und Elke Esser-Zimmer mit „Leonhard“



erte die „**Batik-Werkstatt**“ auf der Terrasse des Museums unter Leitung von Elke Esser-Zimmer, Andrea Effing und Irmgard Höner Premiere. Das Programm konnte wegen der hohen Nachfrage am 21. Juli 2020 kurzfristig erneut angeboten werden und war erneut in kürzester Zeit ausgebucht.

■ **Schul-AG Rurtal-Gymnasium**

Die Kooperation mit dem Rurtal-Gymnasium ruht Pandemie-bedingt leider. Wir freuen uns, wenn die Arbeit mit den Schülern wieder in sicherem Rahmen aufgenommen werden kann.

■ **Schul-AG Stadtmauer Stiftisches Gymnasium Düren**

Die Stadtmauer-AG des Stiftischen Gymnasiums und das Stadtmuseum Düren bilden mittlerweile ein festes Team. Im vergangenen Geschäftsjahr fand eine neue Kooperation statt, welche diesmal den Modellbauer Josef Winthagen einbezog: Das Dreier-team widmete sich der Rekonstruktion der fünf ehemaligen Dürener Stadttore. Während Josef Winthagen die Tore über Monate in bekannter Präzision in seiner heimischen Werkstatt in Holz nachbaute, trugen die Schüler historisches Bildmaterial und jede Menge Infos rund um die Tore zusammen.



Anstrengende Handarbeit und das schöne Ergebnis: Ein „Dürener Guckkasten“



Dürens Stadttore sind Gegenstand eines Infofilms der AG Stadtmauer des Stift. Gymnasiums

Zum Tag des Offenen Denkmals 2020 erstellten sie einen ersten Infofilm über das alte Kölntor, weitere Filme werden folgen. Langfristiges Ziel ist es, die fünf Stadttore eines Tages als Teil einer Dauerausstellung zum Thema Stadtbefestigung im Museum zu präsentieren und die Schüler als Experten in Sachen Stadtmauer zu Wort kommen zu lassen.

■ **Stiftung Annakirche Düren**

Die Geschichte der Anna-Verehrung und der Annakirche in Düren ist eng mit der Geschichte und Entwicklung der Stadt insgesamt verknüpft. Bislang gibt es jedoch für Besucher der Kirche keine Möglichkeit, sich vor Ort über die spannenden Zusammenhänge zu informieren. Dies soll nun geändert werden. Herr Dr. Flatten, stellvertretender Vorsitzender der Stiftung Annakirche, trat mit der Idee zu einer entsprechenden Ausstellung in der Annakirche erstmals im Frühjahr 2020 auf das Stadtmuseum Düren zu. Seitdem wird in regelmäßigen (digitalen) Treffen und in Zusammenarbeit mit Olaf Mehl (Kurator im Haus 5 der LVR-Klinik) ein Konzept erstellt, um die Idee in die Tat umzusetzen. Das Stadtmuseum unterstützt das Projekt vor allem mit Dokumenten, Bildern und Objekten aus seiner Sammlung sowie Kontakten zu anderen Museen und Archiven. Nicht zuletzt steuern wir auch inhaltliche und konzeptionelle Überlegungen zur Vorbereitung und Gestaltung bei, beispielsweise was die Einbindung der Dürener Bevölkerung angeht – in diesem Bereich können wir schließlich auf eine solide Erfahrung zurückgreifen. Wichtig sind dem Projektteam neben aussagekräftigen Objekten und Dokumenten vor allem die persönlichen Geschichten, die damit verknüpft sind. Wann die Ausstellung zur Geschichte der Annakirche eröffnet werden kann, ist derzeit noch unklar, da die Planungen durch die andauernde Corona-Pandemie verzögert wurden. Demnächst soll eine Agentur ausgewählt werden, die sich um die Präsentation der ausgewählten Exponate in der Kirche kümmert.

Volle Konzentration bei filigraner Stickarbeit



■ **VHS-Entdeckerwoche**

Im Oktober 2020 durfte das Museum seine Türen im Rahmen der VHS-Entdeckerwoche noch öffnen. Am 13. Oktober kamen kleine Hobbybäcker von 6-8 Jahren zusammen, um beim Weckmann-Backen einer rheinischen Tradition zu frönen. Sie haben Teig angesetzt, ausgerollt und Weckmänner geformt. Im Ofen wurden diese anschließend goldbraun gebacken und mit einer Tasse Kakao verspeist. Tags darauf fertigten Handarbeitsfreunde von 8-12 Jahren kleine Stickbilder nach historischer Tradition. Mithilfe eines Stickrahmens und buntem Garn verzierten die jungen Teilnehmer Taschentücher und fertigten kleine Medaillons zum Umhängen. Jedes Kind nahm seine individuell gestalteten Stickbilder nach der Veranstaltung mit nach Hause.



■ VHS Rur-Eifel

Das Stadtmuseum Düren kooperiert seit einiger Zeit im Veranstaltungsbereich mit der VHS Rur-Eifel. Vorträge und Führungen aus dem Stadtmuseum Düren wurden im vergangenen Geschäftsjahr als Gemeinschaftsangebote beworben und erschienen sowohl im gedruckten VHS-Programmheft als auch im Online-Angebot der Volkshochschule. Hierzu zählen die Themenrundgänge in Frühjahr und Herbst, die unter der Leitung von Ludger Dowe angeboten werden. Auch die Vorträge zu den Themen Carl-Georg Schillings und die Geschichte der Papierindustrie in Düren gehörten zu dem Kooperationsprogramm. Pandemie-bedingt sind etliche der geplanten Veranstaltungen leider nicht zum Tragen gekommen. Die Kooperation wird aber im neuen Schuljahr fortgeführt und kann hoffentlich volle Wirkung entfalten.

■ Besondere Einlieferungen

■ Rund um's Wasser

Im Frühjahr 2020 wurde das Wasser-Info-Zentrum Eifel in Heimbach aufgelöst und wir hatten die Gelegenheit, sowohl einige interessante historische Objekte für unsere Sammlung, z. B. sehr gut gepflegte Waschmaschinen aus den 1940er und 1950er Jahren, eine liebevoll restaurierte Wäschepresse mit gusseiserner Verzierung und diverse Glas- und Keramikflaschen, die einst mit Eifeler Mineralwasser oder Bier gefüllt waren, als auch fünf große, stabile und mit integrierter Beleuchtung versehene Vitrinen zu übernehmen. Der Transport gestaltete sich schwieriger und langwieriger als gedacht, denn vor allem die Vitrinen waren nicht nur sehr schwer, sondern gleichzeitig auch empfindlich und durften nur „wie rohe Eier“ angefasst und verladen werden. Zum Glück waren unsere starken Männer zur Stelle und brachten alles sicher und wohlbehalten nach Düren. Zu unseren Neuzugängen aus Heimbach zählen auch mehrere Ton- und Glasflaschen aus dem 19. Jahrhundert. Wussten Sie, dass darin einst Mineralwasser gehandelt wurde? Ursprünglich in Form von Krügen gestaltet, wurden die Gefäße zum Abfüllen und Verkaufen von diesem Getränk im Laufe des 19. Jahrhunderts stetig schlanker und nahmen immer mehr eine Flaschenform an. Eine aufgemalte Marke oder ein Stempel ließ erkennen, von welchem Brunnen das Produkt

Die Stickkünstlerinnen mit ihren Werken und den Urkunden über erfolgreiche Teilnahme an der VHS-Entdeckerwoche



stammte. Gegen Ende des Jahrhunderts gewannen Flaschen aus Glas zunehmend an Bedeutung und nur noch wenige Brunnen benutzten Behältnisse aus Steinzeug.

■ Ein Denkmal für die Freundschaft



Diese kleine Holzschatulle enthält etwas ganz Besonderes: Es handelt sich um ein sogenanntes „Album amicorum“, also eine Art Poesiealbum, mit mehr als 50 Einträgen aus Ruhrort, Duisburg, Krefeld, Stolberg und auch aus Düren. Unter einer Pappscheibe mit der goldenen Aufschrift „Denkmal der Freundschaft“ liegen zahlreiche Papierseiten, die zwischen 1809 und 1814 mit Zeichnungen, handschriftlichen Eintragungen, Haarlocken, filigranen Scherenschnitten, kleinen Briefen oder Gedichten versehen wurden. Insgesamt gibt es 55 Blätter. Viele der Seiten sind außerdem kalligraphisch gestaltet worden. Eine wunderbare Neueinlieferung für unsere Sammlung, die wir in Ehren halten werden!

■ Faszinierende Ansichten von Düren und Umgebung

Im vergangenen Jahr erhielten wir eine umfangreiche Sammlung von Postkarten, darunter u. a. auch diverse „Scherz-Karten“ aus der Zeit des Ersten Weltkrieges. Der Mangel, der Hunger und das chaotische Rationierungssystem werden auf ihnen mit Spottgedichten auf die Schippe genommen. Die Wirklichkeit war allerdings deutlich weniger lustig ... Unter den mehr als 1.000 Karten befinden sich aber auch zahlreiche bislang unbekannte Ansichten von Düren, den Dürener Stadtteilen und heute nicht mehr existierenden Einrichtungen wie dem „Consum- und Sparverein“. Insgesamt wird mit den Karten, von denen viele mit persönlichen Texten versehen wurden, ein Zeitraum von fast 100 Jahren abgedeckt. Eine großartige Neueinlieferung und eine tolle Quelle für unsere Forschungen!



■ „Gastarbeiter-Kinder“ lernen Deutsch

Dieses Schulbuch für Kinder von „Gastarbeitern“, die in den 1960er und 1970er Jahren nach Deutschland kamen, erschien 1973 und richtete sich an Schüler und Schülerinnen des 2. bis 4. Schuljahres. Sie sollten damit erste Schritte in der deutschen Sprache unternehmen können. Um möglichst viele Kinder zu erreichen, wurden die Beispiele auf fünf verschiedene Sprachen übersetzt: Türkisch, Griechisch, Spanisch, Italienisch und „Jugoslawisch“.

Manche Themenfelder muten aus heutiger Sicht leicht fragwürdig an, z. B. das Kapitel „Zigaretten holen“ oder die äußerst geringen Auswahlmöglichkeiten bei der Frage „Was macht Mama?“ (Kochen oder beim Friseur sein), spiegeln aber den damaligen Zeitgeist wieder. Ein schöner Neuzugang für unsere Sammlung und für die Arbeit an unserem Projekt zur Migrationsgeschichte Dürens.

■ Die Legende vom Raub des Annahauptes

Ein sehr schöner Neuzugang zu unserer Sammlung waren im vergangenen Jahr mehrere Zeichnungen, die von Menschen mit geistiger Behinderung im Rahmen ihres Berufsbildungsunterrichts bei den Rurtalwerkstätten angefertigt wurden. Die

durchweg wirklich begabten Künstler erschufen die wunderschönen und phantasievollen Werke, nachdem sie im Unterricht unserer Hörgeschichte „Leonhard und der Raub des Annahauptes“ gelauscht hatten.

Wir freuen uns sehr über diese kreative Nutzung unserer Arbeit und vor allem über das schöne Geschenk der Zeichnungen!

■ Von Brauern und Wirten – und vielen Hobbysammlern



Im Zuge der Vorbereitungen zu unserer neuen Ausstellung über die Dürener Gaststätten und Brauereien riefen wir die Dürener Bevölkerung dazu auf, zum Thema passende Leihgaben zur Verfügung zu stellen. Was sollen wir sagen? Kaum ein anderes Thema hat jemals eine derartige Resonanz hervorgebracht! In den folgenden Wochen wurden uns nicht nur zahlreiche Bierflaschen von den verschiedensten bekannten und unbekannteren Dürener Brauereien zur Verfügung gestellt, sondern auch Bierkrüge, Bierdeckel, Bierkästen, Geschirr und Besteck aus Dürener Gastwirtschaften, noch mit Likör befüllte Flaschen der Sturm's Brauerei, zwei große Schriftzüge aus ehemaligen Kneipen in Düren

und Niederau, jede Menge Fotos, alte Speisekarten, Möbel, Vereinsutensilien von Kegelclubs, Gemälde ... Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Leihgebern – ohne sie hätten wir nicht eine so schöne und informative Ausstellung zusammenstellen können.

■ Ein Klavier, ein Klavier

Eine ganz besondere Neueinlieferung, die uns ebenfalls für unsere Gaststätten-Ausstellung erreichte, besteht aus einem mehr als 100 Jahre alten Holzklavier, das ursprünglich für die Dürener „Harmonie“ am Kaiserplatz angeschafft wurde und später in die Gaststätte „Kick“ in Birkesdorf gelangte. Dort stand es bis zur Schließung der Einrichtung vor wenigen Jahren – ein waschechtes Kneipen-Klavier also. Als wir den Anruf des Besitzers erhielten, der uns das gute Stück sogar schenken wollte, haben wir uns daher sehr gefreut und es sogleich als Schmuckstück für unsere neue Ausstellung auserkoren. Der Haken an der Sache: das Musikinstrument mit Bronzekern und ziemlich viel Gewicht musste in Birkesdorf abgeholt und ins Museum transportiert werden. Doch zum Glück waren unsere



starken Männer zur Stelle und mit ein wenig Gefluße, viel Schweiß und noch mehr Muskelkraft konnte das Klavier schließlich seinen Platz in unserem Ausstellungsraum einnehmen.



■ Stimmen aus dem Gästebuch

Die Einträge in unserem Gästebuch fielen wegen der vielen geschlossenen Monate in 2020 und 2021 leider kurz aus. Die eine oder andere erfreuliche Stimme findet sich dennoch:

Am 25. Oktober 2020 schrieb Familie Schrödter:

Fam. Schrödter hat die Führung sehr genossen. Sehr schön erklärt & toll den Baumeister der „Kleinen Stadt“ kennen gelernt zu haben. Weiter so!

Anonym und ohne Datum wurde diese Nachricht hinterlassen:

Es ist eine sehr gelungene Sonderausstellung über die Dürener Gaststätten und Brauereien. Auch unter Covid-19-Vorschriften eine sehr sehenswerte Ausstellung. Vielen Dank für die Mühe!

Dieter Hoven hinterließ folgende Nachricht:

*Sehr interessante Ausstellung (Gaststätten und Brauereien). Schön zu wissen, dass so Vieles zu sehen ist.
Gez. Dieter Hoven, Braumeister Brauerei Röhr a.D.*

Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen im Stadtmuseum. Bleiben Sie bis dahin gesund!

